



Wortprotokoll der 46. Sitzung

Sportausschuss

Berlin, den 17. Januar 2024, 14:30 Uhr
10557 Berlin
Paul-Löbe-Haus
4 300

Vorsitz: Frank Ullrich, MdB

Tagesordnung

Vor Eintritt in die Tagesordnung **Seite 5**

Tagesordnungspunkt 1 **Seite 5**

**Gespräch mit der Bundesministerin für Umwelt,
Naturschutz, nukleare Sicherheit und
Verbraucherschutz, Steffi Lemke, MdB**

**Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Sport:
Chancen, Möglichkeiten und Herausforderungen
für Vereine**

Selbstbefassung SB 20(5)72

Tagesordnungspunkt 2 **Seite 17**

**Sachstand REACH-Verfahren zur Beschränkung
von Blei in Munition und in Angelzubehör und
Konsequenzen für den Sport**

Selbstbefassung SB 20(5)73



Tagesordnungspunkt 3

Seite 27

Unterrichtung durch die Bundesregierung

**Erster Tätigkeitsbericht des Bundesarchivs
für den Zeitraum Januar 2021 bis Juni 2023**

BT-Drucksache 20/8800

Federführend:

Ausschuss für Kultur und Medien

Mitberatend:

Ausschuss für Wahlprüfung, Immunität und
Geschäftsordnung

Ausschuss für Inneres und Heimat

Sportausschuss

Ausschuss für Digitales

Tagesordnungspunkt 4

Seite 29

Gesetzentwurf der Fraktionen SPD, BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN und FDP

**Entwurf eines Gesetzes über die Polizeibeauftragte
oder den**

**Polizeibeauftragten des Bundes beim Deutschen
Bundestag**

(Polizeibeauftragengesetz – PolBeauftrG)

BT-Drucksache 20/9148(neu)

Federführend:

Ausschuss für Inneres und Heimat

Mitberatend:

Ausschuss für Wahlprüfung, Immunität und
Geschäftsordnung

Sportausschuss

Rechtsausschuss

Haushaltsausschuss

Tagesordnungspunkt 5

Seite 30

Verschiedenes

**Mitglieder des Ausschusses**

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Hostert, Jasmina Lugk, Bettina Poschmann, Sabine Schreider, Christian Ullrich, Frank Wollmann, Dr. Herbert	Gava, Manuel Gerster, Martin Hagl-Kehl, Rita Kreiser, Dunja Schäfer (Bochum), Axel Wiese, Dirk
CDU/CSU	Güntzler, Fritz Lehmann, Jens Mayer (Altötting), Stephan Steiniger, Johannes Stier, Dieter	Auernhammer, Artur Gutting, Olav Jung, Ingmar Monstadt, Dietrich Müller, Sepp
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Emmerich, Marcel Krämer, Philip Winklmann, Tina	Menge, Susanne Mijatović, Boris Müller, Sascha
FDP	Hartewig, Philipp Reuther, Bernd	Bartelt, Christian Kuhle, Konstantin
AfD	König, Jörn Stöber, Klaus	Bleck, Andreas Naujok, Edgar
Fraktionslos	Hahn, Dr. André	



Sportausschuss

Sportausschuss

Sachverständigenliste zur Sitzung des Sportausschusses am Mittwoch, 17. Januar 2024

TOP 2 – Sachstand REACH-Verfahren zur Beschränkung von Blei in Munition und in Angelzubehör und Konsequenzen für den Sport

Deutscher Skiverband e. V. (DSV)
Thomas Hacker (Beauftragter Waffenrecht)

Deutscher Schützenbund e. V. (DSB)
Jörg Brokamp (Bundesgeschäftsführer)



Vor Eintritt in die Tagesordnung

Der **Vorsitzende**: Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich eröffne die 46. Sitzung des Sportausschusses. Ich begrüße Sie alle sehr herzlich und wünsche allen noch mal ein gesundes, glückliches und erfolgreiches neues Jahr. Besonders begrüße ich heute Frau Bundesumweltministerin Steffi Lemke in unserem Ausschuss. Herzlich willkommen! Wir freuen uns auf Ihre Expertise und Ihre Reden. Sitzungsbegleitend stehen uns nach wie vor wieder Dr. Steffen Rülke und Dr. Patrick Spitzer zur Verfügung, sowie auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Sportabteilung, die ich ganz herzlich begrüße und natürlich auch unsere Ressort- und Ländervertreter. Der Parlamentarische Staatssekretär, Herr Mahmut Özdemir, ist bis 15:30 Uhr in der Regierungsbefragung und der Fragestunde gebunden, eventuell auch noch während der Aktuellen Stunde. Er bittet daher um Verständnis, wenn er dadurch nicht durchgehend an der Sportausschuss-Sitzung teilnehmen kann. Die Sitzung ist öffentlich. Ich heiße also auch die Gäste willkommen, die der Sitzung auf der Besuchertribüne und per Webex folgen. Ich bitte von Bildaufnahmen während der Sitzung abzusehen. Es wird so sein, dass die Sitzung aufgezeichnet wird, ab 12:00 Uhr morgen im Internet übertragen wird und danach auch in der Mediathek zur Verfügung steht.

Ich rufe auf:

Tagesordnungspunkt 1

Gespräch mit der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Steffi Lemke, MdB

Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Sport: Chancen, Möglichkeiten und Herausforderungen für Vereine

Selbstbefassung SB 20(5)72

Der **Vorsitzende**: Hier sprechen wir mit der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Steffi Lemke, über das Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Sport, die Chancen und auch die Möglichkeiten und Herausforderungen für unsere Vereine. Sehr verehrte Frau Ministerin, vielen Dank, dass Sie sich heute die Zeit genommen

haben, uns hier im Sportausschuss zur Seite zu stehen. Der Deutsche Olympische Sportbund geht davon aus, dass die rund 87 000 Vereine und die 29 Millionen Menschen und natürlich auch mehr als 100 000 Sportanlagen, die wir haben, intensiv genutzt werden. Und diese Dimension macht deutlich, dass Nachhaltigkeit und Umweltschutz in Sportvereinen ein wichtiges Thema ist, das wir heute gerne mit Ihnen diskutieren möchten. Außerdem begrüße ich als Ressortvertreter Herrn Michael Kracht, der im BMUV als Referatsleiter für gesellschaftliche Gruppen und Verbände, Förderung, Tourismus und Sport zuständig ist. Herzlich willkommen. Frau Ministerin Lemke! Wir freuen uns auf Ihr einleitendes Statement. Wir haben uns auf zehn Minuten geeinigt. Wenn Sie aber noch etwas weiter ausführen möchten, also auch da sind alle Möglichkeiten gegeben. Ich bitte Sie jetzt hier zu beginnen.

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Vielen Dank, Herr Vorsitzender und sehr geehrte Mitglieder des Sportausschusses. Ich freue mich außerordentlich, heute diese Möglichkeit zum Gespräch hier zu haben, das heißt, dass Sie diese Initiative ergriffen haben, weil mir das Thema Sport außerordentlich stark am Herzen liegt, aus verschiedenen Gründen. Und natürlich die Frage, wie auch Sport, Sportveranstaltungen, Sportstätten, das Ausüben des jeweiligen Sports möglichst nachhaltig gestaltet werden können, wie auch hier auf die Veränderungen des Klimas reagiert werden kann. Sie wissen möglicherweise, dass ich selber Kanusport betreibe und das natürlich durch die Frage von Wetter massiv beeinflusst ist, wie alle Outdoorsportarten eigentlich, und die Klimaveränderungen sich für Sportlerinnen und Sportler inzwischen bereits in Deutschland, in Mitteleuropa deutlich bemerkbar machen. Ich komme auf das Thema Klimaanpassung, denke ich, aber noch mal zurück. Mir ist eingangs wichtig, dass Sie alle als Abgeordnete spüren, dass die geopolitischen Veränderungen nicht Halt machen, zum Jahresanfang, dass die Krisenereignisse, die uns alle politisch beschäftigen, nicht aufhören. Das ist heute nicht unser Thema. Aber ich glaube, die Frage von Schutz unserer Demokratie, Schutz unserer Verfassung, Schutz unserer Freiheit ist auch ein Thema, das im Sport definitiv eine Rolle spielt, das uns in den nächsten Monaten sicherlich noch stark beschäftigen wird. Wir wissen, dass es Verfassungsfeinde gibt, die in unserem Land gegen die freiheitlich



demokratische Grundordnung arbeiten und diese verändern oder abschaffen wollen und dass dies eine ernsthafte Bedrohung für unsere Demokratie, für die Verfassung ist und dass wir darauf als demokratische Politiker auch reagieren wollen und reagieren müssen. Auch das steht heute wie gesagt definitiv hier nicht im Zentrum. Aber ich gehe davon aus, dass Sie bei vielen Gesprächen, wenn Sie Sportlerinnen und Sportler, wenn Sie Freizeitsportlerinnen- und sportler besuchen, wenn Sie in Sportvereinen diskutieren, auch mit diesem Thema befasst sind. Und ich denke, wir sollten das alle gemeinsam, egal welche Partei, dafür nutzen, um für Demokratie, Parlamentarismus - und ich sage als ehemalige Ostdeutsche auch im Jahr 35 der friedlichen Revolution - für freie Wahlen zu streiten. Wir erleben gegenwärtig in Deutschland ein Sportereignis, das große Begeisterung auslöst. Ich glaube, dass es für manche eine gewissermaßen neue Erfahrung ist, was für Begeisterung Handball auslösen kann. Da ich aus einer Handballstadt komme, ist mir das nicht fremd. Aber ich freue mich, dass wir gegenwärtig erneut Gastgeber - und ich würde sagen sehr guter Gastgeber - für ein solches Sportereignis sind. Und Sie alle wissen natürlich, dass die Europameisterschaft der Herren hier bei uns und dann die Olympischen und Paralympischen Spiele in Paris in diesem Jahr ein massives Interesse haben werden, sehr viele Bürgerinnen und Bürger unseres Landes, Bürgerinnen und Bürger Europas oder auch weltweit an diesen Großereignissen teilnehmen können. Und ich glaube, als die Olympischen Spiele der Neuzeit ins Leben gerufen worden sind, stand der Gedanke von Frieden und Freiheit dabei sicherlich nicht gleichermaßen im Vordergrund, wie das gegenwärtig der Fall ist. Aber natürlich zieht sich das eben durch den Gedanken des Olympischen Friedens, damals als ein Waffenstillstand, hindurch. Und das ist sicherlich für uns in diesem Jahr ebenfalls ein Diskussionsgegenstand. Ich gehe nicht davon aus, dass es auf unserem Globus einen Olympischen Frieden in diesem Jahr geben wird. Das heißt, auch die Frage des Teilnehmens verschiedener Nationen an Sportgroßveranstaltungen, die international ausgerichtet sind, wird ein Thema sein, wird ein Thema bleiben. Aber dass Sportereignisse Gutes bewirken können, dass sie die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und damit auf den friedlichen Wettstreit, das friedliche Kräfteressen auf sich ziehen, also quasi einen demokratischen Wettkampf, das ist gut und

das sollten wir auch in diesem Jahr sehr stark nach vorne stellen. Als Bundesumweltministerium sind wir nicht federführend für den Sport innerhalb der Bundesregierung verantwortlich, aber wir sind sehr intensiv befasst mit der Frage, Nachhaltigkeitsziele auch bei nationalen und internationalen Sportereignissen oder eben im Breitensport zu verfolgen und umzusetzen. Und ich sehe hier persönlich eine absolute Win-Win-Situation zwischen diesen verschiedenen Bereichen. Wir arbeiten daran, unsere Umwelt zu schützen, unsere Natur zu schützen, aber natürlich letzten Endes auch die Verbraucherinnen und Verbraucher zu schützen. Das heißt, es geht auch beim Sport durchaus um nachhaltigen Konsum. Ich vermute mal, dass Sie möglicherweise alle auch schon mal Produkte erworben haben im Sportartikelbereich, über die man sich hinterher geärgert hat. Das heißt, auch das Thema Verbraucherschutz hat durchaus eine Schnittstelle zum Sport.

Aber in erster Linie wollen wir heute reden über die Frage von Nachhaltigkeit und die Transformationsprozesse, die auch vor dem Sport letzten Endes nicht Halt machen. Ich glaube, dass für den Deutschen Bundestag klar ist, dass bei Sportveranstaltungen sowohl soziale als auch ökologische Fairness, dass Menschenrechte in der Breite unserer Gesellschaft Selbstverständlichkeiten sind, die sicherlich auch immer wieder angegriffen oder in Frage gestellt werden, aber die wir gemeinsam verteidigen. Das Bundesumweltministerium setzt sich bereits seit den 90er Jahren sehr stark für die Verknüpfung von Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Sport ein. Wir sind deshalb im regelmäßigen Dialog mit Sportverbänden und auch mit anderen Akteuren. Ich habe gerade das Thema Natur und Sport in dieser Legislaturperiode auch im Haus noch mal mit den Verbänden gestärkt, und es gibt hier definitiv sehr viele gemeinsame Anknüpfungspunkte. Ich will noch mal kurz zurückkommen auf das Thema Klimakrise und Anpassung an die Folgen der Klimakrise. Mein Eindruck ist, dass das im Hinblick auf den Sport noch ein bisschen vernachlässigt ist in der öffentlichen Aufmerksamkeit. Das heißt, die Frage, dass, wenn Sport getrieben wird, wir auf Temperaturen achten müssen, wir auf mögliche Wetterumschwünge anders achten müssen, mehr als in der Vergangenheit, aber eben auch auf Ozonbelastung achten müssen. Das ist etwas, was ich gemeinsam mit dem Bundesgesundheitsminister im Rahmen der Klimaanpas-



sungsstrategie für den Gesundheitsbereich diskutiere, aber was wir sicherlich alle im Breitensport, im Alltagssport merken. Und deshalb ist Klimaanpassung, vor allem zum Schutz der Gesundheit von Sporttreibenden, aber auch die Sicherung von Sportbetrieb und Sportanlagen ein wirklich sehr wichtiger Faktor gewesen. Ich kann das sagen: in meinem Paddelverein mussten am Vormittag des 25. Dezember die Boote hochgeräumt werden und das ehrenamtliche Engagement hat funktioniert. Es waren alle helfenden Hände da, die wir benötigt haben, um das Sportequipment vor dem anrückenden Hochwasser in Schutz zu bringen. Und ich habe verfolgt, dass das in sehr vielen Sportvereinen entlang der Hochwassergebiete ähnlich der Fall gewesen ist. Das ist, glaube ich, auch etwas, wo man sich bei den Vereinen bedanken kann, dass da nicht auf Hilfe von außen gewartet wird. Da ist es eine komplette Selbstverständlichkeit, sich um den eigenen Verein zu kümmern. Das heißt, Klimaschutz und Klimaanpassung spielt für Sportlerinnen und Sportler, mindestens Freizeitsportlerinnen und -sportler, Outdoorsportlerinnen und -sportler eine relevante Rolle.

Und wir sollten aber auch bei der notwendigen Modernisierung von Sportstätten diese Themen mit in den Blick nehmen. Die Politik ist hier für die passenden Rahmenbedingungen verantwortlich, wenn wir umweltfreundliches Verhalten erleichtern wollen, dafür Anreize zu setzen, aber auch Hemmnisse für Engagement abzubauen mit Förderungen, die wir vornehmen, auch immer in die Zukunft zu investieren. Ich glaube, das ist in Zeiten angespannter Kassenlage auf allen Ebenen eine Selbstverständlichkeit, aber noch nicht überall Praxis. Und wir sollten auch mit dem Ordnungsrecht Regelungen treffen, so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig, um in diesen Themenbereichen voranzukommen. Das allein wird die notwendigen Veränderungen noch nicht bewirken. Deshalb wollen wir sehr intensiv mit Unterstützung, aber auch mit Akzeptanz in Wirtschaft und Gesellschaft, diese Themen stärken, diese Themen voranbringen. Ich glaube, der große Sympathiebonus, den der Sport genießt, ist dafür ein hervorragender Anker, *auch* ein hervorragender Anker. Damit Sport ein Partner für den sozialökologischen Wandel sein kann. Ich glaube, Sportvereine, wahrscheinlich trage ich damit hier Eulen nach Athen, sind die mit Abstand mitgliederstärksten Freiwilligenorganisationen in Deutschland. Ich habe gerade

die Zahl vom Deutschen Alpenverein nicht im Kopf. Aber ich glaube, es ist der mitgliederstärkste. Und wie gesagt, ich würde vor allem diesen Sympathiebonus, also neben der Mitgliederstärke auf jeden Fall nicht unterschätzen.

Und ich glaube, dass es ein wichtiger Transformationsriemen sein kann, Menschen, die sich im Sport engagieren, auch mit Themen von Umweltschutz, von Naturschutz zu verknüpfen. Mein Haus setzt sich hier schon sehr lange für diese Vernetzung ein. Es geht dabei auch um einen sparsamen und schonenden Umgang mit Ressourcen im Sport. Denn Sport kann dabei auf sehr vielfältige Art und Weise Vorbild sein im Umweltschutz, aber eben auch generell im nachhaltigen Konsum. Ich vermute, dass auch der Sportausschuss im intensiven Kontakt mit den Sportartikelherstellern ist, die nachhaltige Produkte entwickeln, damit auch ein Stück weit Vorreiter sind, auch durchaus für Wirtschaftsmodelle, und das mit einer umweltfreundlichen und fairen Herstellung entlang der Lieferketten und auch dem Umstieg auf Kreislaufwirtschaft, auch über diesen Bereich ein wirklich großer Beitrag für mehr Nachhaltigkeit geleistet werden kann.

Was das Thema Klimaschutz anbetrifft, sind, glaube ich, angesichts der gestiegenen Energiekosten in den letzten Monaten und Jahren - und niemand nimmt an, dass das noch mal auf das Preisniveau der Zeiten von billigem russischem Gas zurückgehen wird - die Sportanlagen herausgefordert sind, sich anzupassen, energiesparende, ressourcensparende Energieversorgung zu sichern.

Und auch im Thema zukunftsfähige Mobilität nehme ich wahr, dass sich in der Vergangenheit viel getan hat, dass dort viele Sportakteure sich auf den Weg gemacht haben bei Sportgroßereignissen Anreise mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln zu ermöglichen, oder natürlich auch mit Fernbahn zu ermöglichen, und auch gerade in den Sportgebieten, wo intensiver saisonaler Sportverkehr zu betrachten ist, sich die Angebote des öffentlichen Nahverkehrs deutlich verbessert haben.

Einen letzten Punkt will ich in dieser Aufzählung von Themen noch mit ansprechen. Das ist Stadtentwicklung und Schutz der biologischen Vielfalt. Wir haben zumindest im städtischen Raum häufig die Verknüpfung von Grünanlagen oder stadtnahem Grün für Freizeitsport, für Sportaktivitäten. Das ist einerseits ein Thema im Hinblick der Stadtentwick-



lung und den Städtebau, um das Angebot solcher Sportanlagen für die Bürgerinnen und Bürger vorzuhalten. Zweitens Nutzungskonflikte zu vermeiden und aus meiner Sicht auch hier Fortschritte für die biologische Vielfalt zu erreichen. Ich bin häufiger von Golfplatzbetreibern angesprochen worden, dass es auch hier ein Engagement gibt, stärker auf biologische Vielfalt zu achten. Aber gerade in Zeiten von zunehmenden Flächenkonkurrenzen müssen wir eben auch schauen, dass es dann vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und am besten mehrere Gemeinwohl-Benefits von der Nutzung solcher Flächen gibt.

Wir haben im BMUV, hatte ich gesagt, seit langer Zeit mit unterschiedlichsten Akteuren im Sport einen konstruktiven Austausch. Wir haben Dialog, wir haben Gremienarbeit, wir beteiligen uns an verschiedenen Diskursrunden, die es dazu gibt. Und wir haben unseren eigenen Beirat, Umwelt und Sport, der auch in Form von Projekten und Studien dann direkt wirksam wird. Das betrifft die nachhaltige Gestaltung von Sportanlagen. Das betrifft ein wahrscheinlich für Sie hier sehr virulentes Thema, Verhindern des Austrags von Mikroplastik aus Sportanlagen. Aber das betrifft auch sehr stark die Forderung von mehr Nachhaltigkeit im Breitensport. Das sind einige Beispiele. Wir haben Erfahrungen gesammelt, dass aus Einzelprojekten sehr häufig Impulse auch im Hinblick auf Umweltpolitik, auf Nachhaltigkeitspolitik aus dem Sport herauskommen. Das ist für uns eine sehr wertvolle Win-Win-Situation. Also der Austausch findet in beide Richtungen statt.

Und ich will vielleicht noch mal betonen, dass wir in diesen Zeiten multipler Krisen wirklich die Wertschätzung für das, was Sport leistet, an gesellschaftlichem Zusammenhalt nicht hoch genug einschätzen können. Dass hier unglaublich viele Menschen in der Regel in ehrenamtlicher Funktion arbeiten - ich mache dann am besten gleich mal eine Pause - in ehrenamtlicher Funktion arbeiten, das auch häufig zu geringgeschätzt worden ist. Und dass wir vielleicht aus der Politik, aus dem Bundestag heraus... wir werden nicht alle ehrenamtlichen Übungsleiterinnen- und -leiter hauptamtlich bezahlen können, aber das zumindest in Form von wirklich klarer, großer und parteiübergreifender Wertschätzung dafür ein kleiner Ausgleich organisiert werden kann.

So viel zum Eingang. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Frau Ministerin. Wir kommen jetzt zur Fragerunde. Wir haben eine Fragerunde von 39 Minuten vorgesehen: für die SPD 11 Minuten, für die CDU/CSU zehn Minuten, für Bündnis 90/Die Grünen sechs, für die AfD fünf, für die FDP vier und für Abgeordneten Dr. Hahn drei Minuten. Die Antwortzeit der Bundesregierung wird mit integriert und angerechnet. Wir starten mit der Fragerunde. Die Fraktion der SPD beginnt.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Danke, Herr Vorsitzender! Sehr geehrte Frau Bundesministerin Lemke, es freut mich außerordentlich, dass Sie da sind. Ich glaube, das zeigt auch noch mal eine Wertschätzung für den Sport von Ihrer Seite. Dafür herzlichen Dank. Ich glaube, uns allen hier ist klar, dass Sport genauso Nachhaltigkeit berücksichtigen muss, wie die gesamte Gesellschaft. Es ist halt Teil der Gesellschaft, ein großer Teil, da haben Sie recht. Und von daher ist es auch, glaube ich, gelungen, dass der Sport, ob jetzt die Vereine vor Ort oder auch im Spitzensport, schon die Nachhaltigkeit sehr ernst nimmt. Und ich glaube, dass wir auch einige Verbände erreicht haben, die zum Schluss sich ein bisschen, sage ich mal, weggeduckt haben, aber jetzt durch ihre Mitglieder auch aufgefordert worden sind, was zu tun. Und das ist, glaube ich, sehr vielfältig. Weil der Sport halt auch sehr vielfältig ist, sind die Maßnahmen auch sehr vielfältig.

Und ich habe mich auch gefreut, dass der DFB jetzt noch mal den Start der Euro 24 zum Anlass nimmt, um noch mal mehr Engagement auch in die Nachhaltigkeit zu setzen, in den Klimaschutz, und gerade im Fußball jetzt ein Klimabilanz-Tool aufgelegt hat, was auch für den Breitensport gilt, wo man noch mal gucken kann, wie denn seine Bilanz aussieht in seinem Verein, und auch daraus lernen kann aus dem Tool. Das ist natürlich eine tolle Sache und zeugt auch von viel Eigeninitiative, die, glaube ich, so unsere Vereine auch vor Ort schon an den Tag gelegt haben.

Ich habe mehrere konkrete Fragen. Ich fange mal an, weil ja immer die Zeit auch angerechnet wird. Wir steuern auf die Euro 24 in Deutschland zu und die soll Vorbildcharakter haben. Können Sie uns sagen, inwieweit da Ihre Beteiligungen oder auch Ihr Input mit rein spielt, wie der Stand da ist, und Sie haben gerade die Handball-EM erwähnt, sind da genauso hohe Ansprüche an den Tag gelegt



worden wie für die Euro 24, oder wie ist da Ihre Einschätzung?

Und auf den Breitensport? Sie hatten gerade schon das angesprochen, dass Sie sagen, Sie möchten eigentlich Impulse setzen, auch mit bestimmten Pilotprojekten. Da wäre es natürlich für uns ganz interessant, was ist denn da rausgekommen aus den Pilotprojekten? Wir wissen, dass das auch gerade Fußballplätze betroffen hat, zum Teil das Granulat usw., und ich weiß auch, dass die Niederlande teilweise schon weiter sind. Also da wären wir auch an den Ergebnissen interessiert, weil die Frage ist ja dann, ob das in die Fläche geht und ob wir das vielleicht auch als Auflage machen für bestimmte Bereiche, was gut funktioniert hat. Wenn es in anderen Ländern funktioniert, warum nicht? Ob es jetzt Kork oder Kirschkerne als Füllmaterial ist, all diese Piloten gibt es ja und in den Niederlanden hat das schon Eingang gefunden.

Und natürlich, Sie haben gerade gesagt, wir haben auch schon einiges gemacht, Flutlichtanlagen erneuert, Sanierung von Sportstätten, klimatechnisch. Aber die Frage ist ja, gibt es auch für den Breitensport noch mal Hilfen Ihrerseits, wenn Sie sagen im Grunde, Sie wollen eine Unterstützung und Akzeptanz und auch Impulse setzen, gibt es da auch in der nächsten Zeit noch weitere Impulse? Und denken Sie auch an finanzielle Unterstützung für die Umrüstung? Danke.

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Vielen Dank. Es macht jeder Ausschuss ein bisschen anders. Ich versuche, die Fragen so gut und so kurz wie möglich zu beantworten. Was die Europameisterschaft anbetrifft, so sind wir gemeinsam mit dem BMWK, das für Klimaschutz zuständig ist, in einem Dialogformat mit den Ausrichtern und werden vor allem in Bereichen, die sich mit so was wie Mehrwegnutzung, mit der Anreise zu den Veranstaltungen beschäftigen, uns einbringen. Das heißt für die Klimabilanz, das läuft stärker im BMWK, weniger bei uns, sondern die anderen Aspekte von Nachhaltigkeit. Das bezieht sich auch letzten Endes auf das, was wir an Pilotprojekten für den Breitensport gemacht haben, wo wir als ein ganz konkretes Projekt in einer ganz konkreten Hilfestellung an die Fußballplätze, die Sie angesprochen haben, einen blauen Engel vergeben, für diejenigen mit Granulat belegten Fußballplätze, die das umweltfreundlichste Instrument dort gewählt haben. Und das soll und ist auch heute schon eine Überbrückung bis zu dem

Zeitpunkt 2028, wo die Europaebene inzwischen einen Ausstieg aus der Granulatnutzung vorgeschrieben hat, und wir aber eine doch relativ lange Übergangsfrist zu überbrücken haben, wo eben dieser Blaue Engel helfen kann.

Ansonsten hatten wir zur Fußball-WM der Männer 2006, also das damalige Umweltministerium, einen Green Champions Leitfaden entwickelt, der für Veranstalter von Großveranstaltungen, von Großevents generell Handlungsempfehlungen gibt, wie sie diese Veranstaltung nachhaltiger gestalten können, der sich vor allem sehr stark als Praxisleitfaden verstanden hat. Das heißt, nicht eine allgemeine Diskussion über Nachhaltigkeit, sondern sehr konkret, welche Dinge dort gemacht werden können. Und wir haben einige, ich würde mal ehrlich sagen kleine, Pilotprojekte, die wirklich nur Impulse und Beispiele geben können im Hinblick auf was ich sagte: Mehrweg, im Hinblick auf Klimaanpassung, im Hinblick auf Ausstieg aus umweltschädlichen Substanzen. Das betrifft nicht bloß Fußballplätze, sondern auch Eiskunstlaufbahnen zum Beispiel. Wir haben keine finanziellen Mittel, um in die Breite zu gehen. Und ich sehe auch nicht, dass das BMUV solche Mittel erhalten würde. Das läuft in allererster Linie beim Bauministerium, was die Rekonstruktion von Sportstätten anbetrifft, und die grundsätzliche Unterstützung im BMI. Das heißt, wir geben wirklich sehr zielgenaue, kleine Impulse, und versuchen die dann natürlich zu verbreitern und daraus Verallgemeinerungen für andere Akteure abzuleiten.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Ja, es wäre vielleicht... ich würde mir wünschen, dass man im Nachhinein vielleicht auch eine Übersicht über die Pilotprojekte bekommt. Also jetzt nicht von Anno Tobak, aber so, wo man jetzt wesentliche Erkenntnisse gefunden hat, die man vielleicht auch in die Breite oder wir auch als Erkenntnis mitnehmen können, das wäre sehr schön.

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Ich höre gerade, die sind Ihnen schon übermittelt worden. Allerdings sehr kurzfristig. Jetzt. Müsste schon bei Ihnen vorliegen.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Ach so, habe ich noch nicht vorliegen, aber muss mal gucken. Okay, dann würde mich interessieren die Rolle auch des DOSB, der ja auch eine Nachhaltigkeitsstrategie aufgesetzt hat. Ob Sie da das mit beurteilen kön-



nen, wie Ihr Eindruck ist? Gerade nach der Energiekrise, wie gut im Grunde auch Dachverbände noch mal Nachhaltigkeitsstrategien auflegen. Ist es tatsächlich nachhaltig? Muss man da noch weiter dran arbeiten? Welchen Eindruck Sie dazu haben.

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Wie gesagt, die Liste, sie ist halt nicht sehr groß. Ich weiß nicht, ob sie Ihnen deshalb möglicherweise auch entgangen sein könnte, aber mehr Mittel haben wir eben nicht zur Verfügung. Und ich bin da aber auch gerne für Feedback und Anregungen aus dem Sportausschuss offen.

Zur Zusammenarbeit mit dem DOSB: Die findet genau mit der Weiterentwicklung dieses Leitfadens, den ich eben von der Fußball WM 2006 angesprochen habe, statt. Das ist eine gemeinsame Arbeit, die wir dort leisten und die, wie gesagt, für möglichst viele Großveranstaltungen einfache praktische Handlungsanweisungen geben soll, oder Empfehlungen geben soll. Wir weisen nichts an, und das machen wir gemeinsam mit dem DOSB.

Und wir haben jetzt ein weiteres Vorhaben. Das heißt, wir werden jetzt gemeinsam mit dem BMI das DOSB-Projekt Nachhaltige Sportgroßveranstaltungen in Deutschland unterstützen. Das heißt, wir finanzieren das gemeinsam mit dem BMI, und das soll dann genau für die Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie für Sportveranstaltungen dienen.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Kurze Frage noch. Ist das auch das, was im Grunde das Resultat des Dialogforums Nachhaltigkeit Sport auch rausgebracht hat, das Dialogforum, das im Herbst 2023 stattgefunden hat? Sind da noch mal andere Sachen im Grunde zu Tage gekommen oder andere Ansätze?

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Also einerseits ja, und andererseits, das hatte ich vorhin mit dem Blick in die Zukunft gemeint, wir müssen uns mit dem Thema Klimaanpassung im Sport auseinandersetzen. Ich hatte vorhin so ein paar Bereiche angesprochen, die das berührt. Und ja, auch Leistungssport hat damit bereits mehrfach zu tun gehabt, was Hitze anbetrifft. Ich glaube, dass das Großereignisse wie Olympische Spiele, Fußballweltmeisterschaften in Zukunft noch viel stärker berühren wird. Und wir werden dieses Problem auch nicht lösen können. Wir werden keine klimatisierten Stadien bauen. Ich weiß auch nicht, ob die in allen

Regionen der Welt sinnvoll wären, aber genau dafür auch Empfehlungen, verallgemeinerbare Handlungsempfehlungen zu entwickeln. Das ist eine Zukunftsaufgabe, wo bei uns zwischen dem, was als Sportreferat, das noch viel mehr Aufgaben hat, als sich damit zu beschäftigen, und denjenigen, die Klimaanpassungsstrategien bei uns im Haus entwickeln, ein Zusammenspiel stattfindet.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Kurze Anschlussfrage: Es gibt ja auch seit 1994 den Beirat Umwelt und Sport. Und könnten Sie da sagen, ob da noch wesentliche Sachen jetzt hervorgegangen sind in letzter Zeit, weil man da auch wenig Feedback eigentlich bekommt?

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Für mich ist das unglaublich wichtig. Ich habe als Abgeordnete bereits versucht, den Konnex zwischen Umwelt, Naturschutz und Sport, und das betrifft nicht nur Outdoor, aber ist sehr stark auf Outdoor-Veranstaltungen auch mit bezogen, voranzutreiben. Und natürlich dann die Nachhaltigkeitsaspekte. Ich hatte das vorhin im Hinblick auf Mehrwegsysteme dargestellt, und dieser Austausch, der sehr unterschiedliche Akteure an einen Tisch bringt und genau dieses Spannungsfeld, wo ist Sport möglicherweise für Natur problematisch ist, also Kitesurfen ist eins, das jetzt jüngst in die Diskussion gekommen ist, oder auch die sehr stark sich verbreitende Mountainbikenutzung in Naturlandschaften. Diese Spannungsfelder von Anfang an zu erkennen und frühzeitig vorzubeugen, dass sich dort ein richtiger Konflikt aufbaut, dafür ist mir dieses Forum äußerst wichtig, dieser Beirat äußerst wichtig und auch für den Punkt, den ich vorhin angesprochen habe: Wie können auch Sportartikel nachhaltiger hergestellt werden? Und ich würde persönlich noch hinzufügen, wie können wir vielleicht auch wieder ein bisschen reduzieren, damit man nicht irgendwann einen eigenen Kleiderschrank nur fürs Sportequipment braucht.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank! Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Stier bitte, um seine Fragen.

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen, Frau Ministerin! Auch von unserer Fraktion, allen, die wir hier noch nicht gesehen haben, wünsche ich zumindest noch ein frohes und erfolgreiches neues Jahr. Und ich will mich auch bedanken, liebe Frau



Ministerin Lemke, dass Sie dem Ausschuss zur Verfügung stehen, hier zu Beginn auch ausgeführt haben.

Die Schnittpunkte zum Sport, und das haben Sie auch schon dargestellt, sind groß. Sie selbst sprachen von Ihrer Leidenschaft für Kanusport. Ich könnte an vielen Stellen weiterführen, wo wir in der freien Natur uns bewegen wollen und würde vielleicht auch zu meiner Sportart Pferdesport kommen, wo es durchaus an vielen Stellen Zielkonflikte gibt, die auch in Ihrem Hause einer Bearbeitung bedürfen, wenn wir wollen, dass wir zum Beispiel, ich fange damit auch gleich mal an, wenn wir wollen, dass wir Tierwohl verbessern.

Die Tiere auf Weiden lassen, dort sie aber vom Wolf gefressen werden, würde ich Ihnen auch mal die Frage stellen: Wie sehen Sie dieses Thema in Bezug zum Beispiel zum Pferdesport? Ist dort bald ein gesättigter Zustand in Deutschland erreicht?

Ich will Sie fragen: Das Recht des Betretens der freien Natur ist natürlich auch wichtig, was Sie im Kontext der Bundeswaldgesetz-Reform ansprechen. Wie bewerten Sie denn zum Beispiel Presseberichte: „Geheimer Gesetzesentwurf lässt Deutschlands Mountainbiker erzittern“? Wenn ich nur mal so die Schlagzeilen einiger davon zitieren darf, welche Potenziale messen Sie denn daher insgesamt, das will ich mal noch allgemein halten, der Natursensibilisierung auch durch den Sport für ein besseres Umwelt- und Naturschutzbewusstsein der Bevölkerung bei?

Wenn ich Sie vorhin richtig verstanden habe, sprachen Sie auch vermehrt von Lenkung und ordnungsrechtlichen Maßnahmen. Ich wünsche mir die eigentlich nicht. Und der DOSB ist im Dialog mit Ihrem Haus und mit den Naturschutzorganisationen. Wie bewerten Sie denn die Sorge des DOSB, dass im Rahmen der geplanten Novellierung des Bundeswaldgesetzes es zu Einschränkungen der sportlichen Erholungsnutzung, aber auch der klimafreundlichen Alltagsmobilität mit dem Fahrrad im Wald vielleicht kommen kann? Warum, will ich noch anschließen, gelingt es scheinbar auch bei der jetzigen Novellierung des Bundeswaldgesetzes nicht, das Betretensrecht bundeseinheitlich und für Sportaktive nachvollziehbar zu gestalten und damit für eine Rechtssicherheit zu sorgen? Und warum erfolgt wohl auch jetzt keine Angleichung der Bestimmungen des Bundeswaldgesetzes an das

Bundesnaturschutzgesetz in dieser Frage? Vielleicht reicht das erst einmal vorab und vielleicht können Sie dazu was sagen. Vielen Dank.

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Ja, vielen Dank auch für die Fragen. Ich beginne mit der Frage zum Pferdesport. Das Thema, wie wir mit einem in unserer Naturlandschaft vorkommenden Tier wie dem Wolf umgehen, beschäftigt alle Weidetierhaltenden. Und in erster Linie kommt die Konfliktlinie von den Schafhaltern, aber eben jetzt auch, insbesondere nach dem Riss im privaten Bereich der Kommissionspräsidentin, auch von Pferdehaltern vermehrt in der Öffentlichkeit als Diskurs. Ich habe, seitdem ich das Amt übernommen habe, für einen pragmatischen Umgang mit dem Wolf plädiert und habe gesagt, wenn wir die Akzeptanz des Wolfes in unserer Naturlandschaft, Kulturlandschaft erhalten wollen, dann müssen wir dieses Spannungsfeld auflösen. Und deshalb habe ich im vergangenen Herbst einen Vorschlag für schnelle Abschüsse von Wölfen vorgelegt, den die Umweltministerkonferenz einstimmig beschlossen hat. Dort sind Umweltminister verschiedener Regierungskonstellationen mit vertreten, und es war ein einstimmiger Beschluss. Und ich habe mich bei diesem Vorschlag davon leiten lassen, wie wir in der Praxis es tatsächlich schaffen, die problematischen Wölfe, das heißt die, die Tiere gerissen haben, zu schießen und dafür Entbürokratisierung in diesem Verfahren bis zu einem Wolfsabschuss zu machen. Und für diejenigen, die diese Tätigkeit entweder als Jagdausübende oder -beauftragte, je nach Landeszuständigkeit oder Landesfestlegung ausüben, das so einfach und pragmatisch orientiert wie nur möglich zu machen. Ich glaube, dass dieser Vorschlag jetzt in der Realität ankommen muss.

Ich werde aber bei meiner Linie bleiben, dass die aus meiner Sicht teilweise unfruchtbaren politischen Debatten für dieses Thema abgelöst werden sollten durch eine Regelung, die in der Realität stattfindet, die sich an der Praxis orientiert, sowohl von Weidetierhaltern als auch von Wildtierökologen, die uns ziemlich genau sagen, welche Wölfe diejenigen sind, die dann, wenn sie einmal die Erfahrung gemacht haben, dass dort leichte Beute zu machen ist, zurückkommen und wiederholt leichte Beute machen wollen. Wie wir an die rankommen und diese abschießen. Und das, glaube ich, ist etwas, was diesen Konflikt zwischen Weidetierhaltern und den in der Natur vorkom-



menden Raubtieren tatsächlich lösen kann. Ich habe etliche Schäferinnen und Schäfer besucht im letzten Sommer, um mit ihnen auch über die Notwendigkeiten zu sprechen, was das Zäunen anbetrifft für den Wolfsschutz. Ich habe einen intensiven Austausch mit anderen europäischen Umweltministern zu diesem Thema, und ich glaube, dass genau die Orientierung an der Praxis, an Verbesserungen für die Weidetierhalterinnen und -halter das Entscheidende sein sollte.

Sie sprachen dann zweitens an: Lenkungs- und ordnungsrechtliche Maßnahmen, ich sage mal, denen ich das Wort geredet hätte. Das müssen Sie mir vielleicht noch...

Zwischenruf Abg. Dieter Stier (CDU/CSU): Dann haben Sie es falsch verstanden.

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Ja, ich habe gesagt, dass es an verschiedenen Stellen durchaus notwendig sein wird. Sie brauchen für bestimmte Outdoor-Sportarten Lenkungssysteme, ehrlich gesagt auch, um die Sportler zu schützen, nicht in so unwegsames Gelände vorzudringen, wo Sie Ihre Gesundheit oder sogar Ihr Leben aufs Spiel setzen. Und dass wir das in vernünftigen Bahnen in unserer Gesellschaft miteinander lösen müssen, ist aber eben keine Bundeszuständigkeit, muss vor Ort, je nach den Zuständigkeiten, dort gelöst werden. Ich plane diesbezüglich nichts. Oder wenn Ihnen was zu Ohren gekommen ist, was in meinem Haus vorbereitet wird, müssen wir das gegebenenfalls noch mal konkret besprechen.

Und dann hatten Sie, Kollege Abgeordneter, eine Reihe von Fragen zum Waldgesetz gestellt, die ich jetzt so ehrlich gesagt nicht beantworten kann, weil das federführende Ministerium dafür das Agrarministerium ist. Dieser Gesetzentwurf wurde nicht bei mir erarbeitet. Ich kenne deshalb auch den Pressebericht, den Sie erwähnt haben, nicht. Wobei die Bundesregierung Presseberichte in der Regel nicht kommentiert. Aber ich kann Ihnen jetzt zu Details des Waldgesetzes keine Ausführungen machen, weil das zuständige Ressort des Agrarministeriums ist. Sonst müssten wir noch mal vertieft in Bereiche hineingehen, die mein Ressort dort betrifft. Das ist vor allem Umbau zu klimastabilen Wäldern, aber Recht des freien Betretens wird von meiner Seite aus nicht in Frage gestellt.

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): Okay, dann werde ich vielleicht noch einmal kurz nachfragen und

zum Haushalt kommen. Sie haben dem Sportausschuss eine Darstellung mit Ihren Haushaltsprojekten in Bezug zur Europameisterschaft übermittelt. Diese Posten wirken eher wie ein großes Sammelsurium von Projekten. Können Sie uns erläutern, welche Strategie Sie bei der Auswahl dieser Projekte vorgenommen haben und welche umweltpolitischen Ziele Sie damit konkret verfolgen?

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Ja, das mache ich sehr gerne und betone, was ich zur Kollegin von der SPD-Fraktion vorhin schon mal gesagt habe, dass wir ein äußerst begrenztes Budget haben, weil wir für die Sportförderung nicht zuständig sind und uns deshalb auf ausgewählte Pilotprojekte mit Impulsfunktion konzentrieren. Die politischen Ziele, die wir damit verfolgen, sind zum einen umweltfreundliche Mobilität im Zusammenhang mit Sportgroßveranstaltungen, sind zweitens die Frage von nachhaltiger Verpflegung auf Sportgroßveranstaltungen. Ich gehe davon aus, dass Ihnen diese Thematik von Einwegmüll bei Großveranstaltungen sehr geläufig ist, die von einigen Veranstaltern, gerade auch Akteure aus der Bundesliga, inzwischen sehr zielgenau erkannt worden ist und bearbeitet wird, was ich außerordentlich lobenswert finde, und wir drittens auch, und das verbirgt sich dann beispielsweise hinter einem möglicherweise erst mal kleinteilig, um nicht zu sagen, popelig klingenden Projekt, einen Trinkwasserbrunnen bei der EM machen. Ich glaube, dass das im Sinne von Klimaanpassung und Leuten, die möglicherweise über lange Zeit in großer Hitze - bezieht sich übrigens auch auf andere Großveranstaltungen - nicht bloß den Sport - wirklich drohen zu dehydrieren und möglicherweise nicht die Kaufprodukte in dem Umfang, wie es für den Körper notwendig ist, in Anspruch nehmen würden. Das hat sehr viel mit Klimaanpassung und Gesundheitsschutz zu tun, steht aber, wenn das dann hier als ein kleinteiliges Projekt steht, ist vielleicht nicht erkennbar sofort die Bedeutung, die das hat, dahinter.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Das ist wirklich schwierig. Ich möchte mich auch ganz herzlich bedanken, Frau Ministerin, vor allem für Ihr klares Plädoyer, die Themen Umwelt und Sport Treiben im Außenbereich in Einklang zu bringen. Uns eint auch seit vielen Jahren die Mitgliedschaft im Kuratorium Sport und Natur, das sich auch zum Ziel



gesetzt hat, diese Symbiose zu optimieren. Jetzt hat der Kollege schon nach der Novellierung des Bundeswahlgesetzes gefragt. Sie weisen zu Recht darauf hin. Sie sind nicht federführend zuständig. Trotzdem vor allem auch aufgrund Ihres persönlichen Interesses, würde mich Ihre Sicht der Dinge interessieren, was denn aus Sicht Ihres auch für den Bereich Umwelt prädestinierten und federführend zuständigen Ministeriums denn in dieses Bundeswaldgesetz geschrieben werden müsste, um diese Symbiose, die uns beide eint, als Intention möglichst zu optimieren?

Der **Vorsitzende**: Frau Lemke, bitte kurz, wir sind nämlich von der Zeit her schon etwas drüber.

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Aber dann mache ich es jetzt ganz kurz. Ich will der Diskussion nicht ausweichen, aber ich bin jetzt nicht auf das Waldgesetz und Sportaspekte vorbereitet. Da muss ich Sie um Verständnis bitten. Wir können das aber gerne bilateral am Rande des Plenums vertiefen.

Der **Vorsitzende**: Dann bitte ich die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Frau Winklmann, um Ihre Fragen.

Abg. **Tina Winklmann** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Danke, Herr Vorsitzender. Sehr geehrte Bundesministerin Lemke, liebe Steffi, herzlich willkommen im schönsten Ausschuss des Bundestags. Es freut uns sehr, dass Sie heute da sind. Als sportbegeisterte Frau, als sportbegeisterte Ministerin, sehen wir täglich, dass das BMUV viele Projekte zum Sport mit fördert und natürlich den Blick hat für die Nachhaltigkeit. Und Sport verbindet uns alle. Er hat einen gesellschaftspolitischen Auftrag. Sie haben es bei der Einführung gesagt, Sport ist sehr wichtig für unsere Demokratie, und das kann ich nur unterstützen. Und unsere Sportvereine sind wichtige Akteure in unserer Gesellschaft und leisten natürlich einen positiven Beitrag jetzt schon zum Umweltschutz und zum nachhaltigen Umbau der Sportlandschaft. Da braucht es natürlich auch politische Unterstützung, die natürlich auch sehr breit von uns kommt. Ich möchte auf die Europameisterschaft 2024, die jetzt vor der Haustür steht, noch mal zurückkommen. Es ist zweifellos ein bedeutendes Ereignis, das uns bevorsteht. Wir freuen uns darauf. Und in diesem Zusammenhang eröffnen sich natürlich zahlreiche Chancen, umweltfreundliche Initiativen zu fördern und die Prinzipien der Nachhaltigkeit zu verankern. Es

kann sein, und darauf wollen wir hinarbeiten, auf die nachhaltigste EM aller Zeiten. Und hier hätte ich mal die Fragen an Sie: Kann in Ihren Augen, also aus den Augen auch des BMU, die EM 2024 eine Trendwende hin zu nachhaltigen Sportgroßveranstaltungen einleiten? Sie haben auch die Zusammenarbeit mit dem BMI angesprochen, mit der Nachhaltigkeitsstrategie, und wir haben die Auflistung bekommen. Viele Nachhaltigkeitsprojekte rund um die EM laufen, werden ausgearbeitet, und da würde mich interessieren, auf welches Projekt schauen Sie mit dem meisten Interesse, das dann sicherlich auch in anderen Bereichen weitergeführt werden kann?

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Erst mal vielen Dank für den Zusammenhang noch mal, den Du dargestellt hast, weil ich glaube, dass das in den nächsten Monaten wahnsinnig wichtig wird. Die meisten Kinder kommen mit Sport in ihrer Kommune, mit Breitensport, mit Gemeinschaftserlebnis neben Schule und Kita im Sportverein in Kontakt. Und dass dort fairer Umgang, auch demokratischer Umgang, wo das möglich ist - auf den Schiedsrichter hat man schon zu hören, und möglichst wenig zu diskutieren, gar nicht zu diskutieren -

nicht rekonstruierbarer Zwischenruf

demokratisches Miteinander zu lernen und gerade im Mannschaftssport auch zu lernen, dass man stark gegeneinander fighten kann und das trotzdem in einem fairen Umgang miteinander macht. Ich glaube, dass diese Bedeutung, wo demokratischer, wo gesellschaftlicher Zusammenhalt nicht das erste Mal gelernt und erlebt und erfahren wird, physisch erfahren wird, bisher eigentlich im Demokratiediskurs zu kurz kommt. Da biete ich mich jedenfalls auch als Partnerin an, das zu unterstützen und zu verstärken.

Was die EM anbetrifft, ich glaube, es wird sehr stark davon abhängen, was die Akteure, was die Mannschaften, was die Teilnehmer, was die Ausrichter selber nach draußen transportieren wollen, ob es in allererster Linie ein Sportereignis ist und man die Besucher jetzt nicht auch noch mit irgendwie Umwelt oder so was nerven möchte, oder ob selbstbewusst vertreten wird. Wenn wir solche Sportgroßereignisse durchführen, dann gibt es fünf, sechs, sieben Dinge, die wir dabei auch besser machen wollen als in der Vergangenheit. Und das ist dann ehrlich gesagt kein Nerven,



sondern ist eigentlich ein positiver Aspekt zu sagen, wir kommen ein paar Schritte voran.

Für mich ist der Aspekt, den ich mit Klimaanpassung eben sagte, sehr wichtig. Ich glaube, das hatte ich eben bei der Antwort schon ausgeführt. Aber die Tatsache, dass Klimaveränderungen sich so negativ auf Gesundheit auswirken können und dann eben vor allem bei vulnerablen Gruppen, das heißt, wenn Kinder Sport machen, wenn ältere Menschen Sport machen, von denen wir gerne wollen, dass sie Sport machen aus Gesundheitsgründen, und diese Veränderung aber mit steigenden Temperaturen, mit Hitzewellen, mit der Frage Wasserversorgung verbunden werden müssen, das ist etwas, was ich gerne herausarbeiten möchte.

Und ein zweites Thema, das mir sehr wichtig ist, die Frage von vernünftiger Ernährung auf solchen Sportgroßereignissen. Und dabei meine ich jetzt nicht, dass man da keine Cola trinken darf oder dass man keine Pommes essen darf, sondern dass es auch gesunde Ernährung dabei gibt, die dort angeboten wird, auch wieder klimaangepasst. Es macht vielleicht keinen Sinn bei 33 Grad, ich lasse es jetzt, XY zu essen, darauf aufmerksam zu machen, dass Ernährung auch was damit zu tun hat, und vor allem das Thema Verpackung, Umverpackung, sprich Einwegverpackung. Wie kommen wir bei Sportgroßveranstaltungen zu nachhaltiger Lebensmittelverpackung? Das sind vielleicht zwei Aspekte. Wie gesagt, die Klimaaspekte rangieren etwas stärker im Klimaministerium inzwischen.

Abg. **Tina Winklmann** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Es freut mich sehr zu hören, weil genau das ist es, Sport im Ganzheitlichen zu sehen, die Zusammenhänge zu sehen. Und es freut mich auch sehr. Und wir haben es auch in der direkten Zusammenarbeit, dass wir sehen, dass genau Ihr Haus hier sehr fortschrittlich mit aufgestellt ist und hier wirklich das verfolgt, Sport im Ganzen zu sehen. Sportpolitik ist Gesellschaftspolitik und deswegen freut es uns sehr, dass so viele Projekte hier auch wirklich vorangetrieben werden. Und eine kurze kleine Mini-Nachfrage hätte ich noch: Was macht Deutschland zum richtigen Ort für Sportgroßveranstaltungen?

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Ich würde sagen, die Verbindung von Menschen und Sportereignis, das heißt das, was wir jetzt bei der Handball-WM für manche überraschend erlebt haben, diese Begeis-

terung wirklich als ein Teil gesellschaftlichen Zusammenhalts zu verstehen und so auch stark zu machen. Deshalb sind auch viele Bundesminister da gewesen. Und wenn man das mit Nachhaltigkeit verbunden bekommen, dann haben wir was für die Gesellschaft erreicht.

Der **Vorsitzende**: Ich bitte die Fraktion der AfD, Herrn König bitte, um seine Fragen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, Frau Bundesministerin, dass Sie hier im Ausschuss heute zu uns gekommen sind. Ich habe zwei Fragen in Richtung Wintersport. Und die erste Frage geht um künstlichen Schnee. Wir hatten hier vor wenigen Monaten einen Sachverständigen aus der Schweiz, Hansueli Rhyner vom Institut für Schnee- und Lawinenforschung. Der sagte bei der Diskussion um die Produktion von künstlichem Schnee und Schneekanonen, dass die Entwicklung inzwischen so weit ist, dass der Aufwand dafür an Wasser und Energie sehr gering sei und die Entwicklung so weitergeht, dass er vernachlässigbar wird. Da wäre meine Frage: Wie ist Ihre Position dazu und soll diese Entwicklung in den entsprechenden Genehmigungsverfahren in Deutschland berücksichtigt werden? Und wie sind überhaupt Ihre Vorstellungen vom Wintersport, vor allem in den Mittelgebirgen?

Wintersport im Mittelgebirge, da kommt die zweite Frage. Oberhof hat ein sehr schönes Wärmekopplungskonzept entwickelt, wo die Abwärme aus den Sportanlagen für die ganze Stadt genutzt wird. Also Abwärme aus der Kunsteisrodelbahn oder aus der Skihalle werden ins Heizungsnetz geleitet. Das ganze Konzept ist ein bisschen umfangreicher als das simple Beispiel, aber wir finden, dass das eine Sache ist, die man viel öfter machen sollte. Und haben Sie vielleicht eine Erklärung, warum das nicht häufiger gemacht wird? Und haben Sie, fördern Sie so was, oder würden Sie das mit propagieren? Oder sehen Sie die Umsetzung solcher Konzepte eher als Aufgabe der Kommunen oder gegebenenfalls der Länder?

Der **Vorsitzende**: Okay, drei Minuten.

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Die Uhr habe ich noch nicht gesehen. Okay, ich versuche das gerne zu beantworten. Erstens, auch Wintersport ist wichtig, ist eine Sportart, die gerade in der Jahreszeit, die für viele bewegungsärmer abläuft, einen wesentli-



chen Beitrag auch zur Gesunderhaltung, zum Aufenthalt im Freien leisten kann. Ich glaube, dass sich in der Diskussion in den letzten Jahren bereits herauskristallisiert hat, dass Wintersport unendlich viel breiter aufgestellt ist als Abfahrtski und dass deshalb allein die Nutzung über künstliche Beschneiung - wird auch im Langlauf eingesetzt - aber nicht das alleinige Kriterium sein sollte, sondern dass sich Wintersport genauso wie andere Sportarten an die natürlichen Verhältnisse anpassen muss.

Wir werden in den nächsten Jahrzehnten, sagt uns die Wissenschaft, durch die Gletscherschmelze in den Alpen eine gravierende Veränderung in den Schneefallverhältnissen haben. Ich nehme wahr, dass sich sehr viele Wintersportorte, die bisher auf alpinen Wintersport ausgerichtet waren, darauf vorbereiten, daran anpassen, andere Konzepte entwickeln. Ich glaube, das ist etwas, was die Politik unbedingt unterstützen sollte.

Und ich kann Ihnen nur sagen, an dieser Stelle bin ich besonders damit befasst, weil wir über die Alpenkonvention in diesen Themen, sie hatten die Schweiz angesprochen, auch zwischen den Nationalstaaten diskutieren. Dort ist klar festgelegt, dass die innerstaatlichen Rechtsvorschriften die Beschneiung während der jeweiligen örtlichen Kälteperioden zulassen können, gekoppelt an die Voraussetzung, dass die jeweiligen örtlichen, hydrologischen, klimatischen und ökologischen Bedingungen es erlauben, und jetzt überlasse ich es Ihnen zu vergleichen, wo diese Grundbedingungen der Alpenkonvention eingesetzt und umgesetzt werden. Wahrscheinlich haben sie alle schon mal Beschneiung auch bei 10 oder 12 Grad plus erlebt. Und das sind Dinge, die wir miteinander diskutieren müssen, ob es da nicht einfach bessere Möglichkeiten gibt für solche Sportorte, weil es in den niedrigen Höhenlagen schlicht und einfach durch die klimatischen Verschiebungen keine Schneesicherheit mehr an vielen Orten geben wird.

Zweitens: Oberhof, ich kenne das Projekt persönlich nicht, aber die sinnvolle energetische Nutzung von Abwärme würde ich, ohne das Projekt zu kennen, sehr wahrscheinlich immer für sinnvoll halten. Und das müsste im Klimaministerium, das für die Energieversorgung zuständig ist, bewertet werden. Wir haben im Umweltministerium dafür keine Fördermöglichkeiten. So wie Sie es jetzt geschildert haben, konnte ich jetzt nicht eine

umfassende Bewertung vornehmen, aber scheint es eine sinnvolle Nutzung von Abwärme auf den oberflächlichen Blick von kurzer mündlicher Schilderung zu sein.

Der **Vorsitzende**: Kurze Frage noch.

Abg. **Jörn König** (AfD): Die nächsten bitte.

Der **Vorsitzende**: Dann bitte ich die Fraktion der FDP, Herr Bartelt, bitte.

Abg. **Christian Bartelt** (FDP): Vielen lieben Dank, Herr Vorsitzender! Sehr geehrte Frau Ministerin Lemke, danke, dass Sie hier heute sind. Ich hätte folgende Frage und zwar: Welche Potenziale messen Sie der Natursensibilisierung durch Sport für ein besseres Umwelt- und Naturschutzbewusstsein der Bevölkerung bei?

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Ein komplett unterschätztes und riesengroßes. Ich kann Ihnen das auch wieder aus eigener Schilderung sagen. Der DKV macht sehr gute Naturbildungsarbeit, macht eine unglaublich wichtige und weitreichende, in den Breitensport hineinreichende Sensibilisierung für das Verhalten auf dem Wasser. Ich weiß nicht, ob Sie es möglicherweise hier im Sportausschuss kennen, weil der DKV mal hier war, verteilt Beutel, so wie früher mein Turnbeutel war, damit die Menschen, die sich auf dem Wasser bewegen, auch vielleicht ein bisschen Müll jeweils aufsammeln. Ich habe in meinem Verein mal gesagt, immer wenn er was verliert beim Paddeln, solltet ihr bei der nächsten Tour mindestens doppelt so viele Gegenstände irgendwo am Ufer oder auf dem Wasser auffischen. Natursensible Bereiche, wo der DKV ebenfalls gute Aufklärungsarbeit macht, wann nicht befahren werden darf, wo nicht befahren werden darf, dass Befahrensregelungen, die von den örtlichen Naturschutzbehörden erlassen werden, unbedingt zu beachten sind und, und, und. Das jetzt nur als ein praktisches Beispiel, weil ich es immer gut finde, so was zu verdeutlichen. Ich denke, dass da in jedem einzelnen Sportverein wirklich riesengroßes Potenzial vorhanden ist, was von sehr vielen intensiv genutzt wird. Und dafür bin ich unglaublich dankbar.

Abg. **Christian Bartelt** (FDP): Vielen lieben Dank! Ich bewege mich auch gern mit dem Kanu auf dem Wasser, insofern kann ich das alles nachvollziehen. Zweite Frage: Wie bewerten Sie die Bemühungen des DOSB, durch Dialoge und Kooperationen von



Sport- und Naturschutzinstitutionen einen ausgeglichenen Interessensausgleich zu erreichen, der Einschränkung durch Lenkung oder ordnungsrechtliche Maßnahmen weitestgehend vermeidet?

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Das bewerte ich absolut positiv. Ich würde sagen, dass sich der Sport, sowohl Breitensport als auch Leistungssport, olympischer Sport, seit etlichen Jahren auf den Weg gemacht hat, sehr viele gute Veränderungen angestoßen hat. Ich hatte eingangs, glaube ich, gesagt, dass so was wie Menschenrechte und Nachhaltigkeit im Verständnis des politischen Raums des Sportausschusses, auch von mir selber, Selbstverständlichkeiten geworden sind, aber wir natürlich bei der Ausrichtung von solchen Großereignissen in manchen Ländern auf dieser Erde darauf stoßen, dass das an anderen Orten nicht nur keine Selbstverständlichkeit ist, sondern als etwas, was bekämpft wird, stattfindet. Und damit müssen wir uns auseinandersetzen.

Und ich würde zweitens auch sagen, dass wir durchaus noch ein relevantes Stück Weg vor uns haben, sowohl Menschenrechte, hatte ich eben gesagt, vor allem in anderen Ländern, aber auch die Fragen generell von Nachhaltigkeit, Mobilitätskonzepten, Verpackungsmüll, Klimaanpassung, dass auch noch etliche Aufgaben vor uns liegen.

Abg. **Christian Bartelt** (FDP): Gut, jetzt hätte ich sonst auch noch weitere Fragen zum Bundeswaldgesetz gehabt - und speziell für Mountainbiken und Orientierungslauf - das lasse ich jetzt mal weg, nachdem Sie das schon der CDU gegenüber geäußert hatten. Einzige interessante Bemerkung fand ich vorhin die demokratischen Diskussionen mit Schiedsrichtern, also das halte ich für schwierig. Da wäre mir wichtiger, dass es eine Akzeptanz der Entscheidungen gibt. Ansonsten, vielen Dank.

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Ich wäre sehr dankbar, wenn mir die Position des Sportausschusses dann übermittelt werden könnte, wenn die Diskussion abgeschlossen ist.

Abg. **Christian Bartelt** (FDP): Genau. Gut.

Der **Vorsitzende**: Prima, dann sage ich danke schön. Ich bitte den fraktionslosen Abgeordneten, Herrn Dr. Hahn, um seine Frage.

Abg. **Dr. André Hahn** (fraktionslos): Vielen Dank, Frau Ministerin, für Ihre bisherigen Ausführungen. Ich habe zwei etwas anders gelagerte Fragen, die

bisher noch nicht eine Rolle gespielt haben. Sie sind auch für den Verbraucherschutz zuständig. Und da möchte ich Sie fragen:

Wie sorgen Sie bei Ihren Aktivitäten auch im Sportbereich möglicherweise dafür, dass die soziale Frage immer mitgedacht wird und dass gerade Menschen auch mit geringeren finanziellen Mitteln die Teilhabe am Sport oder auch der Besuch von Sportveranstaltungen ermöglicht werden kann? Das ist der erste Teil.

Und das Zweite: Es gibt umfangreiche Förderprogramme zur energetischen Sanierung auch von Schwimmbädern und Sportstätten. Aber meines Erachtens erfolgen diese Maßnahmen nicht immer in Verbindung mit der gleichzeitigen Schaffung, wenn gebaut wird, von Barrierefreiheit. Und da ist meine Frage, wie können Sie da Einfluss nehmen? Auch in Zusammenarbeit mit dem Bundesbauministerium, Bundesinnenministerium, dass das immer zusammengedacht wird, wenn energetisch saniert wird, auch die Barrierefreiheit geschaffen wird. Das ist in vielen Förderprogrammen überhaupt nicht enthalten und wird nicht finanziert aus diesem Programm. Also müsste dort nicht etwas geändert werden?

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Was die Frage der sozialen Komponente anbetrifft, sehr geehrter Herr Abgeordneter Hahn, haben Sie möglicherweise rausgehört, dass ich den Breitensport an sehr vielen Stellen in meinen Ausführungen betont habe. Und die Wichtigkeit des Breitensports ist sowohl für Demokratiebildung, aber eben auch als soziale Komponente, weil das für viele Menschen, gerade für Kinder und Jugendliche, der Ort ist, wo sie zu anderen Verhältnissen als im Skitourismus beispielsweise, eben Sport treiben können und dort dabei auch Gemeinschaftserlebnisse haben, die ich wahnsinnig wichtig finde. Das Umweltministerium fördert an dieser Stelle nicht im Sinne des Verbraucherschutzes Trainingsleiterstellen oder Zuschüsse etc. Ich glaube, das wäre auch eine Überforderung des Verbraucherschutzes. An dieser Stelle müssen wir ein Stück weit trennen zwischen Verbraucherschutz und Sozialpolitik. Ich denke es zwar auch in der Regel so wie Sie „gemeinsam“, aber sozialer Ausgleich zum Beispiel bei den Lebenshaltungskosten, beim Bürgergeld, ist nicht über den Verbraucherschutz abzudecken, sondern muss auch in Zukunft über die Sozialpolitik abgedeckt werden. Und an der Stelle beweist sich dann aber glaube



ich auch noch mal, wie wichtig das Bürgergeld und die entsprechende Erhöhung ist, um auch das Heranführen von Haushalten mit schmalen Geldbeutel an Breitensport zumindest zu ermöglichen.

Ich glaube, dass es zweitens wichtig ist, die Bedeutung des Sportes wirklich immer wieder hervorzuheben. Es gibt auch Sportarten, die man mit ganz geringem, finanziellen Aufwand betreiben kann. Oder eben über Sportvereine, in denen es sozial gestaffelte Beiträge, Familienbeiträge geben kann, das in der Breite zu ermöglichen.

Energetische Sanierung - Barrierefreiheit kann ich Ihnen jetzt nur übermitteln, dass ich das noch mal mitnehme. Und wenn Sie konkrete Beispiele haben, wo der gesunde Menschenverstand sagt: Mein Gott, jetzt haben die dort energetische Sanierung gemacht, warum haben sie nicht gleich XY noch mit dazu getan, dann nehme ich das auch gerne mit und würde das in den entsprechenden Stellen, entweder Bauministerium oder Wirtschaftsministerium, auch als lebenspraktische Beispiele noch mal übermitteln.

Der **Vorsitzende**: Wunderbar. Prima, vielen Dank! Damit sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Ich habe mich noch mal ganz herzlich bei Frau Steffi Lemke zu bedanken. Frau Ministerin, Sie haben doch eine sehr breite Expertise hier vorgelegt. Und ich wünsche mir, dass wir noch weiter, noch intensiver ins Gespräch kommen. Und ich glaube, es gibt doch sehr viele Punkte, Anknüpfungspunkte, wo wir den Sport und auch die Umwelt und auch den gesamten Bereich immer noch mal entsprechend mit aufnehmen können. Großes Dankeschön und Ihnen eine angenehme Woche noch.

BMin **Steffi Lemke** (BMUV): Danke Ihnen allen auch.

Beifallsbekundungen

Der **Vorsitzende**: Damit schließe ich den Tagesordnungspunkt 1 und rufe den Tagesordnungspunkt 2 auf.

Tagesordnungspunkt 2

Sachstand REACH-Verfahren zur Beschränkung von Blei in Munition und in Angelzubehör und Konsequenzen für den Sport

Selbstbefassung SB 20(5)73

Der **Vorsitzende**: Es geht um den Sachstand des „REACH Verfahrens zur Beschränkung von Blei in Munition und in Angelzubehör und Konsequenzen für den Sport“. Als Ressortvertreter steht uns weiterhin Herr Kracht zur Verfügung. Als Sachverständigen begrüße ich ganz herzlich, ich denke mal, Sie werden bestimmt schon auf dem Zulauf sein, Herrn Thomas Hacker, als Beauftragter fürs Waffenrecht im Deutschen Skiverband, und den Bundesgeschäftsführer des Deutschen Schützenbundes, Jörg Brokamp, der von seinem stellvertretenden Geschäftsführer Andreas Friederich begleitet wird.

Pause: Eintreffen der Sachverständigen

Der **Vorsitzende**: Ich wiederhole noch mal Tagesordnungspunkt 2. Es geht um den Sachstand des REACH-Verfahrens zur Beschränkung von Blei in Munition und Angelzubehör und Konsequenzen für den Sport. Den Herrn Kracht hatte ich bereits begrüßt als Ressortvertreter. Als Sachverständige begrüße ich ganz herzlich Thomas Hacker als Beauftragter des Waffenrechts im Deutschen Skiverband und den Bundesgeschäftsführer des Deutschen Schützenbundes, Herrn Jörg Brokamp, der von seinem stellvertretenden Geschäftsführer Andreas Friedrich begleitet wird. Ist das richtig? Korrekt? Prima, Danke schön, für Eure Eingangstatements haben wir jeweils etwa fünf Minuten vorgesehen. Die Zeit können Sie oben am Monitor dort sehen. Und ich würde Herrn Hacker, lieber Thomas, Dich darum bitten, hier zu beginnen.

Thomas Hacker (DSV): Vielen Dank! Erstmal ein ganz herzliches Dankeschön.

Der **Vorsitzende**: Kurz mal das Mikro einschalten!

Thomas Hacker (DSV): Noch mal ein ganz herzliches Dankeschön an den Vorsitzenden, auch an die Ausschussmitglieder, dass wir hier einmal ganz kurz darstellen können:

Die Problematik Blei, die also nicht selbstverständlich bzw. nicht nachvollziehbar seitens der ECHA ist und der EU-Kommission. Man muss daran denken, sollte das dazu kommen, dann wird der



Biathlonsport und auch der Schießsport in Deutschland, in Europa zum Erliegen kommen. Ich hatte Ihnen eine Tischvorlage vorgelegt, wo die finale Stellungnahme der ECHA hier aufgezeigt war, zum Bleiverbot vom Februar 2023. Und dieser Beschränkungs-vorschlag ist für uns nicht schlüssig und nicht zielführend. Begründung, erstens: Es gibt keine Alternativmunition. Die ECHA hatte vorgeschlagen, Plastikmunition und Stahl aus Umweltgründen - mit Sicherheit nicht machbar. Stahl würde die millionenschweren Anlagen Biathlon total zerstören. Es gibt seitens der Munitionshersteller keine adäquaten Alternativen, sodass wir also im Grunde genommen hier von der ECHA total im Regen stehen gelassen worden sind. Und wie gesagt, die ECHA hat nachgeschoben, das sogenannte absolute Bleiverbot, x plus fünf Jahre. Sollte die Kommission dem zustimmen, haben wir fünf Jahre eine Übergangszeit, wo dann das greifen soll.

Sie hat dann aber noch eine Ausnahme genehmigt, die ECHA. Und zwar sollte über 90 Prozent der Bleirückstände recycelt werden können. Dann würden Sie also hier mit sich reden lassen? Ich sage das mal ganz profan, ich habe Ihnen dann dazu auch ein Bildmaterial zur Verfügung gestellt, das heißt also, die beiden großen Anlagen Weltcup Oberhof, Weltcup Ruhpolding, werden also mit hochmodernen Saugaggregaten hier entsorgt, sodass also das im Müllbereich ist, was im Grunde genommen übrig bleibt. Und das haben wir eben auch über die IBU, die Internationale Biathlon Union vorgetragen und hoffen, dass hier das zu Buche schlägt und die EU und die IBU, die auch in engem Kontakt mit der Kommission steht, hier das so vortragen kann, dass wir hier im Grunde genommen Ausnahmemöglichkeiten haben.

Die EU hat hierzu auch eine sogenannte Liste Priority National- Verbände aufgefordert Stellungnahmen zu machen, und diese Stellungnahmen werden im engen Austausch mit den nationalen Verbänden der Kommission vorgelegt, sodass wir mal sehen müssen, wie im Grunde genommen dann die Kommission reagiert. Momentan ist alles auf Eis gelegt. Wir sehen es also als Positivum an, dass noch keine Entscheidung getroffen worden ist. Und das ist im Grunde genommen momentan der Sachstand. Noch mal, ich habe Ihnen hier eine Tischvorlage gegeben, wo die wichtigsten Dinge aufgeschrieben sind. Nochmal: Für uns ist der Vorschlag

der ECHA nicht schlüssig und nicht zielführend. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Der **Vorsitzende**: Du hättest noch zwei Minuten zur Verfügung gehabt. Dann kann der Herr Brokamp noch ein bisschen was mit übernehmen. Bitte schön, Herr Brokamp.

Jörg Brokamp (DSB): Lieber Herr Vorsitzender, liebe Mitglieder des Sportausschusses, herzlichen Dank für die Möglichkeit der Vorstellung unserer Argumente im Bereich des Beschränkungsverfahrens der EU. An der Stelle zum Inhalt insgesamt haben wir eine Stellungnahme eingereicht. Da verweise ich darauf im Detail. Zum Verfahren selbst hat das BMU freundlicherweise klargestellt, in welcher Phase wir uns befinden. Und ich glaube, das ist eine sehr kritische Phase, der Phase eins Ende, Anfang Phase zwei, also des politischen Verfahrens. Von daher, glaube ich, ist der richtige Zeitpunkt, und auch gut an der Stelle hier, unsere Argumente letztendlich auch einzubringen. Wir machen das als Sportverband an der Stelle sehr deutlich nochmal.

Wobei, und das wissen Sie, wir eine Besonderheit haben, dass wir eben nicht nur sehr stark im Sport vertreten sind, auch sehr erfolgreich, sondern eben auch ein Thema Brauchtum, Tradition und vor allem Kulturgut haben. Und diejenigen Kolleginnen und Kollegen des Sportausschusses, die in ihren Wahlkreisen unterwegs sind, können was mit Schützenfesten, können was mit Vogelschießen anfangen, und von daher ist es auch für uns ein sehr wichtiger Bereich, aber hier schwerpunktmäßig natürlich der sportliche Bereich. Ich werde die Konsequenzen, die uns drohen, Ihnen kurz schildern und dann am Ende mir erlauben, vielleicht auch noch eine allgemeine Einordnung zu diesem Beschränkungsverfahren vornehmen zu dürfen. Insgesamt hoffen wir auf die Unterstützung aus diesem Kreis, dass hier versucht wird, die Bedeutung und vor allem die Konsequenzen für uns als Sportverband mit zu berücksichtigen, bei den nächsten Verfahren, vor allem natürlich dann in der Abstimmung der deutschen Position, wenn dann der Kommissionsvorschlag endgültig auf dem Tisch liegt.

Worum geht es an der Stelle des ECHA-Vorschlages, wo stehen wir? Wir haben zwei Bereiche, einmal Outdoor, dann Indoor, um Ihnen das deutlich zu machen. Wir reden nicht über Indoor,



zum Glück nicht über Indoor. Das heißt, alles was ein Dach hat, ist letztendlich ausgenommen. Wir reden über Outdoor. Outdoor, da gibt es zwei Bereiche. Wir schießen einmal mit Luftgewehr, Luftpistole, mit Kleinkalibergewehren. Das machen wir in offenen Schießständen, aber auf einem Schießstand. Wir haben dann einen Bereich, der heißt Flintenschießen. Das kennen Sie vielleicht aus dem olympischen Trap- und Skeetbereich. Da wird mit Schrot geschossen. Das ist der Unterschied mit kleinen Kügelchen, Bleikügelchen, die dann versuchen werden, die fliegenden Scheiben zu treffen. Das ist der zweite Bereich.

In dem ersten Bereich des Kugelbereiches, den wir hier haben, der auf Schießständen geschossen wird, ob 10 m, 25 m, 50 m, das sind so die Kerndistanzen bei uns, haben wir eine Ausnahmegenehmigung im Bereich des ECHA-Vorschlages schon drin. Allerdings ist dieser mit bestimmten Anforderungen letztendlich behaftet. Und für uns birgt es erstens die Gefahr: Wir wissen nicht was aus dem Kommissionsvorschlag wird, das heißt, ist es das, was jetzt drinsteht, auch das, was kommt? Der zweite Punkt ist, dass es doch mit erheblichen, zum Teil baulichen Möglichkeiten oder Veränderungen versehen sein wird. Das heißt, da droht uns Ungemach in Sachen von Ertüchtigung der bereits bestehenden Schießstände. Von daher sind wir an der Stelle sehr gewarnt und sagen: Ja, es gibt Ausnahmen, aber sie sind letztendlich für uns noch nicht so weit abgesichert, dass wir darauf vertrauen können. Und vor allem sie müssen dann am Ende auch unbefristet ergehen, diese Ausnahmen, das ist im Moment auch noch nicht klar.

Der kompliziertere und viel schwierigere Bereich ist, das können Sie sich vorstellen, der Flintenbereich, wo Blei ausgetragen wird, an der Stelle auf einem offenen Gelände. Zwar Schießstandgelände, abgezäunt mit allem Drum und Dran, aber natürlich sehr viel komplexer sich darstellt. Hier hat die ECHA eine optionale Möglichkeit eingeräumt für Mitgliedstaaten, Ausnahmen zu erteilen an der Stelle. Das ist aber nur eine optionale Möglichkeit und die ist für uns natürlich nicht zielführend, sondern wenn, muss es eine permanente, eine klare Ausnahmemöglichkeit geben. Die von der ECHA vorgeschlagenen Bedingungen, Forderungen, letztendlich für diese Ausnahme sind nach unserer Ansicht unverhältnismäßig und in keinem Fall praktikabel. Beispiel: Wir haben hier 90 Prozent

Schrotrückhalt und Recyclingquote letztendlich für die Vereine. Die erreichen wir in einigen Vereinen schon und in einigen Schießständen. Aber auf der anderen Seite sollte es jährlich erfolgen. Ich muss Ihnen nicht sagen, dass das völliger Quatsch ist, hier jährlich anzufangen, das Blei aufzusammeln, weil man jeweils in diesen gesamten Systembereich hineingreift, wir die Örtlichkeiten der Schießstände berücksichtigen müssen, das heißt bestimmte Bodenverhältnisse vorhanden sind, wo es einfach keinen Sinn macht, aufgrund dieser Beschaffenheit der Böden und der Örtlichkeit jedes Jahr das Ganze in einen Recyclingvorgang zu bringen. Dass es insgesamt natürlich recycelt werden muss und in einen Wertkreislauf zurückgehen muss, ist vollkommen klar. Aber das ist das, was wir heute bereits haben.

Und ich darf darauf verweisen: Wir haben ein sehr restriktives, Herr Mayer, das wissen Sie, Waffenrecht in Deutschland, da wird auch geregelt, wie ein Schießstand zu genehmigen ist. Wir haben Schießstandrichtlinien an der Stelle. Das haben Sie alles selbst entschieden als Mitglieder des Deutschen Bundestages, als unser Gesetzgebungsorgan. Und wir haben DIN-Normen, wie das in Deutschland üblich ist. Das heißt, wir haben für alles und jedes DIN-Normen. Das heißt, kein Schießstand in Deutschland fällt vom Himmel und es kann geschossen werden wie wild, sondern wir haben klare Vorgaben, die die Behörden auch auftragen, ein Monitoring-Verfahren etc., wasserrechtliche Vorgaben etc. Das ist bereits alles vorhanden. Von daher sagen wir, 90 Prozent geht fehl.

Zweiter Punkt ist, die Jährlichkeit geht fehl.

Und dritter Punkt ist ein Lizenzierungsverfahren. Das haben Sie vielleicht auch wahrgenommen, dass nur derjenige, der lizenziert ist, dann mit der Flinte Blei noch schießen darf. Ja, da haben wir das nächste Bürokratiemonster. Wir kommen mit unseren Verwaltungen schon jetzt nicht im Waffenrecht klar und wollen dann auch noch eine zusätzliche Lizenz schaffen, wo dann jemand beantragen soll, dass er mit Blei schießen darf im Flintenbereich. Wer soll das organisieren und wer soll das bezahlen? Und am Ende ist natürlich derjenige, der den Antrag stellt, der Dumme. Das heißt, es ist der Sportler, das ist der Bürger an der Stelle. Von daher sagen wir, es geht komplett fehl.



Konkret für den Schießsport: Wir sehen eine massive Gefährdung des Schießsports, vor allem auch unserer Schießsportanlagen, auch der zivilen Schießsportanlagen. Und da sage ich auch sehr deutlich: Wir treffen auf unseren zivilen Schießsportanlagen auch viele Kolleginnen und Kollegen der Polizei und der Bundeswehr etc., die diese durchaus mitnutzen. Ist nur ein Hinweis, den ich hier in diesen Kreis hineingebe. Von daher sehen wir aufgrund der Vorgaben, die dann kommen von der EU in dem entsprechenden Beschränkungs-vorschlag, eine Gefährdung für unsere Schießsportanlagen, weil sie nicht diese Erfordernisse erbringen können, sprich auch nicht finanzieren können, die Umbauten etc.

Weil ich glaube, es ist auch blauäugig zu glauben, dass hier im Moment in der wirtschaftlichen Situation unseres Landes genug Mittel vorhanden sind, um die Vereine in die Lage zu versetzen, diese Umbaumaßnahmen vornehmen zu können. Wir haben massive Wettbewerbsnachteile im Bereich des Sports, da sind wir hier am Kern. Das heißt, wenn ich nicht mehr mit Blei schießen kann, aber der Rest der Welt schießt mit Blei, dann kann ich nicht die Leistungen mehr erbringen, die letztendlich erforderlich sind, um olympische Medaillen, wie Sie es gewohnt sind von uns, nach Hause bringen zu können.

An der Stelle auch noch mal sehr deutlich: Es geht um das Thema Präzision. Es ist letztendlich ein Weg, der heißt, von einem Schießsport als Präzisions-sportart hin zu letztendlich einem Glücksschießen, weil das können Sie sich vorstellen, das ist Fakt. Das ist in einem wissenschaftlichen Verfahren nachgewiesen worden, dass die Alternativmaterialien, alles, was wir ansonsten probiert haben, nicht die Präzision erbringen wie das Bleigeschoss an der Stelle. Das heißt, es wird letztendlich an der Stelle zu einem Glücksschießen, wenn die Präzision des Athleten höher ist als die der Munition, die verwandt wird. Das heißt, dann führt das Ganze zum ad absurdum an der Stelle. Wir haben massiven Auswirkungen auf das Gerät und von daher ist es an der Stelle, glaube ich, wichtig, dass es hier an der Stelle nicht zu weiteren finanziellen Forderungen an unsere Sportler kommt.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Brokamp. Sie haben auch die Zeit noch gleich genutzt, Ihre Expertise anzubringen. Alles in Ordnung, das passt und ich kann es eigentlich nur ergänzen. Es gibt

keine Alternativen. Es gibt nur eine Alternative. Wir haben auch sehr viel getestet im Schießsport, was Kleinkalibermunition anbelangt. Das ist Gold, aber ich glaube, jeder weiß, was am Ende mit Gold passieren würde. Dann wären wir gar nicht mehr ökonomisch. Also vielen Dank.

Wir haben jetzt uns geeinigt auf eine Fragerunde von 26 Minuten für Fragen und Antworten, die nach dem üblichen Schlüssel verteilt werden. Die Antwortzeit der Bundesregierung wird nicht mit eingerechnet. Ein kurzer Hinweis an die Sachverständigen, die an den Deckenbildschirmen angezeigte Redezeit läuft auch bei Ihnen dann kontinuierlich weiter. Deswegen einen peripheren Blick nach oben werfen und dann, denke ich mal, sollte das auch funktionieren. Wir starten mit der Fraktion der SPD, Sabine Poschmann, bitte.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Hacker, sehr geehrter Herr Brokamp, herzlichen Dank, dass Sie da sind und wir noch mal in die Fragerunde, in den Diskurs gehen können. Es ist nicht so, dass wir bei null anfangen, sondern wir haben uns natürlich schon mit dem Thema beschäftigt. Der Vorsitzende und ich, wir waren jetzt erst in Ruhpolding und haben uns natürlich auch noch mal zu dem Thema ausgetauscht. Deshalb ist es wichtig, dass wir jetzt, glaube ich, auch noch mal hier auf dieser Ebene, wo es alle auch noch mal hören, insgesamt darüber sprechen. Ich glaube, man muss noch mal sagen, dass es jetzt natürlich erst um die wissenschaftliche Ebene ging, dass das noch mal klar ist, weil es wird teilweise ein bisschen hochgesetzt, gepusht, auch als wenn das jetzt schon so wäre. So ist es noch nicht. Der politische Diskurs fängt zum Glück erst an und ich glaube, dass es auch die Riesenchance und deshalb ist es auch gut, dass wir vielleicht zu früh zusammen sind.

Ich glaube, das Wesentliche ist auch, dass man, wenn man jetzt auf europäischer Ebene etwas ändern würde, das natürlich fatal auf internationaler Ebene für unsere Athletinnen und Athleten wäre, weil wenn jetzt auf europäischer Ebene das Verbot da wäre, sie würden hier üben, aber müssten dann international sich dem Wettkampf mit anderer Munition stellen. Ich glaube, das wäre, also, es ist gar nicht umsetzbar. Ist zumindest meine Fraktion, ich glaube, den anderen geht es nicht ganz anders.



Aber sind wir da schon auch sehr auf Ihrer Seite zu sagen, es kann nicht einseitig so sein, auch wenn man nicht ein Ersatzgeschoss im Grunde hat und so ein Zwinkern in Richtung des Vorsitzenden. Ich glaube, Gold sollte eher in Medaillenform um den Hals unserer Athletinnen und Athleten hängen und nicht als Munition genutzt werden.

Ich hätte aber dennoch eine Frage, und zwar, es ist so, dass wir gerade beim Biathlon sehen, es wurde schon eine Menge gemacht dort, also ob jetzt Schutzvorrichtungen, also Auffangvorrichtungen da sind, die das absaugen und das wirklich so, ich sage mal, doch nicht mehr im Prozentbereich liegt, was dann letztendlich überbleibt. Natürlich wollen wir einen Schutz auch unserer Athletinnen und Athleten und der Menschen, die vor Ort sind. Das ist alles klar. Aber ich glaube, in diesem Bereich ist es so minimal, dass die Frage ist: Können wir überhaupt noch was machen, wenn es schon so minimal ist im Grunde, was schon gemacht wird? Ist es bei Ihnen so, dass Sie sagen, ich habe so vom Deutschen Schießverband gehört: Natürlich machen wir alles, was möglich ist, wir sind da bereit. Wobei ich natürlich den Unterschied sehe bei meinen kleinen Schützenvereinen vor Ort. Ich habe auch so um die 30. Da ist das Geld nicht so locker, da kann man nicht so viel jetzt noch baulich verändern usw. Deshalb müssen wir da stark aufpassen, was für Anforderungen das sind, und auch auf die EU einwirken. Und ich glaube zusammen einwirken, dass es entsprechend wird und es Ausnahmetatbestände da sowohl für Biathletinnen und Biathleten als auch für Schützen vor Ort Ausnahmetatbestände gibt.

Aber diese Frage hätte ich noch mal, und vielleicht auch noch mal im Bereich Biathlon. Da war so ein bisschen die lapidare Aussage, man könnte es auch mit dem Laser probieren, aber ich glaube, das ist nicht ein adäquater Ersatz. Und wie gesagt, auf internationaler Ebene ist es auch nicht so anerkannt. Von daher es ist halt, es macht den Sport, glaub ich, wieder ganz anders als er eigentlich ist. Das wären meine Fragen.

Thomas Hacker (DSV): Ich fange hinten an mit den Lasern. Laser ist natürlich ein ganz großes Problem. Wir haben das mehrfach probiert, das müssen also Laborbedingungen sein. Wenn Sie mit Laser schießen wollen, dann darf es keinen Wind, keinen Regen, keinen Schnee geben, weil sonst die Treffsicherheit nicht mehr gegeben ist, wie Kollege

Brokamp gesagt hat. Dann ist im Grunde genommen dem Zufall Tür und Tor geöffnet. Deswegen also Lasern, ja okay, wenn Sie in einer Schießhalle sind, wo es keinen Wind, keinen Regen, keinen Schnee gibt, dann können Sie damit schießen. Aber keinesfalls als Outdoorsportart Biathlon, das wäre mit Sicherheit nicht zielführend.

Zweite Sache: Sicher, man kann immer wieder was verbessern. Wir sind momentan dabei, wie ich es vorhin kurz vorgetragen hatte und Sie auch in meiner Tischvorlage gesehen haben. Diese Industriestaubsauger, diese Aggregate, kommen sehr gut an auf den großen Anlagen. Wir haben aber jetzt auch noch kleinere oder mittlere Anlagen, und da probieren wir das dann mit sogenannten Auffangbecken, das heißt mit Stahlbecken, wo die Restmunition, die abplatzt, von der Scheibe dort aufgefangen wird und dann entsorgt wird. Das ist für die mittleren und kleinen Anlagen. Weil wir nicht hier mit diesen riesen Summen bei diesen Anlagen auftreffen können, dass wäre mit Sicherheit nicht zielführend.

Bei den großen, ich sage nochmal, Oberhof, Ruhpolding, und da waren auch Kommissionsmitglieder aus der EU da, die das als sehr hervorragend und sehr zielführend gesehen haben. Und da sind wir auf sehr gutem Wege, bei den großen Anlagen. Bei den mittleren und kleinen, nochmal, haben wir jetzt diese Stahlkästen als Auffangmöglichkeit, die natürlich dann signifikante, möglicherweise dann ein bisschen mehr an der Prozentzahl haben.

Und ich möchte noch eins sagen: Wir haben praktisch weltweit 40 000 Tonnen Blei. Der gesamte Bereich Biathlon international: 40 Tonnen, das heißt 0,091 Prozent, wo wir hier gefordert sind. Und ich meine, auch die IBU, als unser federführender Verband international, ist wirklich hier bemüht, wirklich mit unseren, mit den nationalen Verbänden, mit den federführenden nationalen Verbänden, weitere Möglichkeiten und Lösungen zu finden, dass wir uns wirklich so aufstellen, dass wir nicht angreifbar sind.

Der **Vorsitzende:** Herr Brokamp, wollen Sie noch ergänzen? Sie haben 50 Sekunden noch möglich.

Jörg Brokamp (DSB): zunächst einmal der Experte Biathlon sitzt mir hier nebenan. Aber ich glaube, das Thema Schießsportanlage, und Frau Poschmann, was Sie gesagt haben, ist Fakt. Wir



haben in den Vereinen auch nicht die Möglichkeit und die Ressourcen. Das ist ein ehrenamtlich geführtes System, das heißt, gemeinnützige Vereine, die von Ehrenamtlern geführt werden, die mit Mitgliedsbeiträgen letztendlich sich finanzieren. Und da muss man schon schauen, was ist dann auch an Auflagen adäquat und möglich.

Und eine schöne Ergänzung möchte ich noch geben zu den Angaben der Massen. wir haben insgesamt in der EU eine Produktion von 10 Millionen Tonnen Blei. Für den gesamten Bereich der Sportmunition liegen wir bei 0,3 Prozent. Ich glaube, die Frage sollte man sich stellen: Über was reden wir hier, und was geben wir an Unmut in die Bevölkerung, in die Vereine hinein, die Angst haben, ihre Existenz in den Schießständen weiterhin betreiben zu können. Ich glaube, das ist eine wichtige Frage, die wir auch in der Gesellschaft im Moment sehr umtriebig diskutieren. Und das ist Wasser auf die Mühlen von bestimmten Tendenzen.

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Auernhammer, um seine Fragen. Bitte schön.

Abg. **Artur Auernhammer** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, lieber Herr Brokamp, lieber Herr Hacker, vielen Dank, dass Sie heute hier sind und das Thema Blei auch mit uns diskutieren, weil es bewegt uns sehr. Ich bin selbst Skifahrer, Sportschütze und Jäger. Auf der Jagd nutze ich selbst bleifreie Munition. Aber das Wildschwein liegt auch am Boden, wenn die Kugel zwei Millimeter daneben geht. Beim Biathlon ist es medailenentscheidend. Und in der Jagd, auch gerade bei Wassergeflügel, kommt Blei sowieso auch in Staatsforsten nicht mehr zum Einsatz. Aber bei, Sie haben auch die Flinten angesprochen, wir schießen auch bleifrei bei Flinten. Wäre das beim Tontaubenschießen möglich, wäre das auch in der Praxis durchführbar?

Und ich möchte noch eine weitere Frage anfügen: Wie ist es mit den Schusswaffen, wenn wir umstellen müssten? Rein theoretisch - bei Jagdwaffen hört man immer, wenn wir bleifrei dann die Munition verwenden, kann man sich gleich neue Waffen kaufen. Dann müssten unsere ganzen Schützenvereine neue Luftgewehr anschaffen, um überhaupt noch im Wettkampf mitarbeiten zu können, das würde mich interessieren.

Und lieber Herr Hacker, Sie haben das schon bereits angesprochen, Oberhof und Ruhpolding sind vorbildliche Anlagen, aber gerade für den Nachwuchsbereich, ich denke jetzt zum Beispiel an Kaltenbrunn, wenn es das nicht gegeben hätte, dann wäre Laura Dahlmeier nie erfolgreich gewesen, oder Magdalena Neuner und alle. Und gerade für den Nachwuchsbereich brauchen wir doch auch in der Fläche Schießstände an Langlaufloipen, wo Kinder, Jugendliche dort auch trainieren können und dann auch irgendwann die Waffe in die Hand bekommen, verantwortungsbewusst, und nicht nur mit Laser schießen können. Wie sehen Sie das gerade im Nachwuchsbereich? Welche Auswirkungen hätte das für unseren Sportnachwuchs?

Der Vorsitzende: Bitte schön, Herr Brokamp.

Jörg Brokamp (DSB): Sie hatten gerade gefragt zum Thema Flinte. Ja, es gibt den Bereich der Stahlschrote, die geschossen werden können. Das Thema ist auch da. Da liegen Sie genau richtig, dass Waffen zum Teil angepasst werden müssen. Eins zu eins ohne jegliche Probleme funktioniert das nicht. Das sind teure Sportgeräte an der Stelle letztendlich. Aber man muss offen genug sagen, es gibt hier in dem Bereich natürlich Stahlschrote, die auch genutzt werden können, die uns aber im Moment hier, Deutschland, europamäßig, da bin ich bei Frau Poschmann, eben nicht weiterhelfen, weil wir international ein klares Regelwerk haben, was hier den Bleibereich voraussetzt. Von daher ist es eine Diskussion, die im Moment fehlt.

Aber es gibt Stahlschrote, ja, die auch geschossen werden. Allerdings muss man hier wirklich schauen: Was ist an Veränderungen im Bereich der Sportgeräte notwendig? Ausgenommen, und da sage ich ganz klar und das hat der Herr Vorsitzende auch gesagt, gibt es keine Alternativen im Bereich der 10, 25 und 50 Meter, das heißt Thema Luftgewehre etc. Da haben wir keine Alternativen an der Stelle.

Der Vorsitzende: Weitere Fragen? Ja, bitte schön.

Thomas Hacker (DSV): Um auf Ihre Frage zu antworten, Herr Auernhammer, völlig klar, wir können nicht nur mit diesen riesen Anlagen Oberhof, Ruhpolding, Arber oder Oberwiesenthal punkten, sondern wir brauchen die kleinen, und da kommen ja die Olympiasieger, Weltmeister her. Und ich habe gerade zu Frau Poschmann schon



gesagt, wir probieren es eben mit diesen sogenannten Auffangschalen und eben auch mit der akribischen Entsorgung dieser Bleirückstände. Aber momentan sind die finanziell nicht in der Lage, hier nachzubessern. Wir müssen schauen, dass wir tatsächlich diese Anlagen erhalten mit diesen Trainern, die natürlich aus dem Behördenbereich kommen, Zoll, Bundeswehr, Bundespolizei, die eine hervorragende Arbeit machen.

Und ich sage noch mal, der Bereich Biathlonsport ist, man kann es glauben oder nicht, der zweitgrößte Mediengarant nach Fußball. Zwar mit Abstrichen, aber wie gesagt, wir haben ein Millionenpublikum. Und wenn wir hier nachlassen würden oder tatsächlich ein Verbot hätten, das wäre ganz bitter, nicht nur für den deutschen, sondern für den europäischen Sport.

Und ich muss noch eins sagen: Der sogenannte Worst Case wäre für mich, wenn tatsächlich zwei nationale, internationale Verbände auftreten würden, das heißt, Europa und außerhalb Europa, wenn das käme. Das heißt, dann hätten wir ein eigenes Wettkampfsystem hier in Europa möglicherweise mit alternativer Munition, und außerhalb, ich sage nur Amerika, Kanada, China oder die anderen Staaten, die würden ein eigenes Wettkampfsystem aufbauen. Frage: Wäre das zielführend für uns?

Der **Vorsitzende**: Eine weitere Frage noch, Herr Auernhammer.

Abg. **Artur Auernhammer** (CDU/CSU): Genau, da würde ich noch mal nachfragen zur Position der IBU. Wir haben jetzt die Erfahrung gemacht, bei der FIS, beim internationalen Skiverband, die haben jetzt im vorausseilenden Gehorsam das Fluor verboten bei den Wachsen. Haben wir auch beim Biathlon das Thema. In der Konsequenz beim alpinen Auftakt in Sölden musste eine Athletin disqualifiziert werden. Ja, wie steht die IBU dazu? Auch was Sie gerade angesprochen haben: Dass wir eine europäische Lösung haben, dann amerikanische und die Asiaten, die scheren sich sowieso um gar nichts. Die IBU ist der internationale Verband. Sie muss einen Rahmen vorgeben. Wie steht die dazu?

Thomas Hacker (DSV): Die IBU muss natürlich in diesen sauren Apfel beißen und diese Kröte schlucken. Dieses Fluor 8 war einfach vorgegeben von der FIS und die IBU musste es übernehmen. Der Präsident der FIS hat das hier durchgedrückt. Aus

welchen Gründen auch immer, möchte ich mich nicht dazu äußern. Aber wie gesagt, wir mussten das übernehmen. Mit sehr teuren Maschinen und Mechanismen mussten wir praktisch jetzt hier versuchen, praktisch diese ganze Cleanarbeit an den Skiern voranzubringen. Es hat zwei Nachwuchsmitglieder in Lenzerheide getroffen, aber ansonsten hat man gesehen, dass das sehr gut umgesetzt worden ist. Aber es tut uns weh, muss man ganz ehrlich sagen, weil sehr viel Geld in die Hand genommen worden ist und musste, um hier praktisch diesen neuen Erfordernissen gerecht zu werden.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Herr Emmerich, bitte!

Abg. **Marcel Emmerich** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank an die Gäste für Ihre Eingangsstatements und die Diskussion heute. Das ist natürlich ein Thema, das Sie gerade auch bewegt, vollkommen klar.

Aber deswegen will ich auch noch mal herausstellen, was auch die Kollegin Poschmann schon gesagt hat: Wir sind am Anfang der politischen Diskussion dazu, am Anfang des politischen Verfahrens. Das heißt, man muss jetzt auch noch nicht panisch werden, sondern wir schauen uns das alles in aller Ruhe an und auch gerade die Ergebnisse aus dem wissenschaftlichen Verfahren. Was ich glaube auch nicht hilft, ist das, was jetzt zum Beispiel die Kommissionspräsidentin gemacht hat, indem sie schon mal eine Ausnahme für das Vogelschießen nach vorne gestellt hat. Das ist sicherlich ein nettes Zeichen, aber ich glaube, es braucht schon eine Gesamtstrategie, wie man jetzt mit dem Verfahren umgeht.

Was ganz klar ist, dass wir das erhalten wollen, dass man das Präzisionssportschießen auch weiterhin hat, das ist klar, sei es nun beim Biathlon oder auch darüber hinaus. Das ist etwas, was wir voll und ganz teilen.

Ich hätte jetzt auch noch zwei Fragen. Da wäre einmal die Frage an Sie, Herr Brokamp, Sie haben in Ihrer Stellungnahme gesagt, dass die Übergangsfristen von fünf Jahren auch zu kurz sind. Welche wären denn gangbar für Sie?

Und in dem Zusammenhang auch noch die Frage: Sie sagen, Sie brauchen auch Unterstützung für die



Erforschung von Alternativen. ich würde sagen, die Übergangsfristen stehen ja wahrscheinlich in einem Zusammenhang mit Forschungsergebnissen der Alternativen. können Sie da sagen, wie lange das sein sollte?

Der **Vorsitzende**: Herr Brokamp, bitte schön.

Jörg Brokamp (DSB): Wir haben natürlich uns auch daran gehalten, was jetzt im ECHA-Vorschlag stand. Und wenn man sich das Paket anschaut und dann natürlich überlegt, wie könnten denn mögliche Anpassungen der Schiesssportanlagen, die es in Deutschland gibt, überhaupt stattfinden? Ich muss Ihnen nicht sagen, wie Ausschreibungen von Baumaßnahmen im Moment laufen und wie man die Vergaben hinbekommt und wie man die Finanzierung dieser Maßnahmen hinbekommt. Das heißt, es ist völlig illusorisch zu glauben, irgendwelche Anpassungen innerhalb von fünf Jahren hinzubekommen.

Der zweite Block ist natürlich der Bereich der Forschung, das heißt, gibt es Materialien? Ich glaube, da ist auch ein hohes Interesse von unserer Seite da an der Stelle. Wir haben gehört, im Bereich der Flinte ist es eher möglich, da gibt es auch schon was, das muss vielleicht weiterentwickelt werden, aber wir haben ein massives Problem im Moment für den gesamten Bereich, der, ich sage jetzt mal, 10 Meter, 25, 50 Meter im Kugelbereich, und das ist im Moment nicht absehbar.

Und wenn man über Zeiträume redet an der Stelle und auch sich andere Verfahren anguckt, wo es ja auch durchaus Verlängerungen in diesen Umsetzungsphasen gab, in den Anpassungsphasen, dann reden wir über, ich sage jetzt mal, Zehnjahreszeiträume, die dann dort letztendlich sind.

Und was für uns ganz wichtig ist, dass die Ausnahmetatbestände am Ende erhalten bleiben. Das ist noch mal ganz wichtig, das möchte ich hier sehr deutlich noch mal sagen. Wir brauchen diese Übergangsphase sicherlich, um Anpassungen vornehmen zu können, um Alternativmaterialien zu bekommen. Auf der anderen Seite brauchen wir aber am Ende der zehn Jahre auch weiterhin diese Öffnungsklauseln. Ansonsten wird es nicht funktionieren.

Abg. **Marcel Emmerich** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Danke schön. Ich hätte noch eine Frage an Sie, Herr Hacker. Und zwar, Sie haben vorhin

von den Auffangbehältern gesprochen und den Rückhaltesystem. Welche Kosten sind denn damit verbunden für den DSV, für die Vereine und möglicherweise auch Investitionskosten?

Thomas Hacker (DSV): die Investitionskosten für die großen Anlagen belaufen sich im fünfstelligen Bereich. Das heißt, diese Industriesauger, die nur für die großen Anlagen machbar sind, für die mittleren und kleinen Anlagen ist es eigentlich im einstelligen, ja Tausenderbereich, die hier möglicherweise auch von der Bundeswehr oder vom Zoll hier hergestellt werden können. Das sind ganz einfache Stahlbehälter, die dann praktisch von den Trainern verwendet werden, und die dann jedes Mal nach einem Schießen oder nach einem Training oder nach einem Wettkampf hier gesäubert werden können und müssen. Wir probieren es noch mal mit kleinen Staubsaugern hier für die mittleren und kleinen Anlagen. Allerdings sind wir da noch nicht so weit momentan. Diese Auffangbehälter, die sehr gute Ergebnisse bisher gezeigt haben.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der AfD, Herrn König, bitte um seine Fragen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, Herr Hacker, und vielen Dank, Herr Brokamp, dass Sie heute hier sind und uns das Thema nahebringen. Wobei das aus unserer Sicht nicht Thema ist, aber das würde ich mal gleich klarstellen. Die Zahlen wurden genannt. Wir haben 10 Millionen Tonnen jährlich Bleiproduktion, davon werden 44 000 Tonnen verschossen, davon 40 Tonnen im Sport jährlich. Davon werden 90 Prozent recycelt. Und dann haben wir vier Tonnen Eintrag jährlich durch den Sport von Blei in die Natur, oder überhaupt in die Umgebung. Ich erspare mir jetzt ehrlich gesagt die die Ansage, wie viel 0,0000 Prozente das sind, weil das ist so gut wie gar nichts.

Und ehrlich gesagt, wenn man dann auch noch auf die Seite der REACH geht bzw. der ECHA, dann findet man alle möglichen Themen, die ganz wichtig sind auf EU-Ebene, aber das Thema Bleimunition ist nicht darunter. Erst wenn man ganz gezielt runtergeht um das Thema zu suchen, dann findet man dieses Thema.

Und ich muss Ihnen ganz offen sagen, es kann nicht sein, dass eine Behörde oder eine Institution,



die für 500 Millionen EU-Bürger zuständig ist, sich um einen Eintrag von vier Tonnen jährlich kümmert. Das ist völlig unangemessen und aus unserer Sicht eigentlich nur eine Legitimationssuche für eine EU-Behörde.

Und aus diesen Gründen habe ich eine Frage an die Bundesregierung. Es ist noch ein laufender Prozess, der angehalten werden kann. Wir sind ganz am Anfang. Es heißt immer schön: Wehret den Anfängen! Was werden Sie tun, um das ganze Thema einfach fallen zu lassen? Oder die ganze Beschäftigung, die aus unserer Sicht mit Zeit, Ressourcen und Geldverschwendung ist, zu stoppen?

Michael Kracht (BMUV): Vielen Dank für die Frage und ich freue mich, dass ich die wirklich beantworten kann. Ich glaube, da gibt es auch ein kleines Missverständnis bei den Zahlen. Das will ich vielleicht vorneweg mal klarstellen. Wenn Sie auf diesen ECHA-Bericht gucken, der ist ja auf dem Bericht, den das Ministerium eingespeist hat, abgedruckt, der Link. Dann können Sie im Abschnitt 1.8, unter dem Kapitel Baseline, die Zahlen finden und es geht um 44 000 Tonnen, die europaweit verschossen werden. Davon sind 57 Prozent Sportschießen, 32 Prozent jagdliche Aktivitäten und 11 Prozent Fischerei und Angeln. Es geht um 44 000 Tonnen europaweit, zumindest nach den Unterlagen, der ECHA, die wir jetzt hier mit dem Bericht, der versucht hatten, transparent zu machen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Entschuldigung, Herr Kracht, wir sind hier im Sportausschuss des Deutschen Bundestages. Wir haben hier nur Spitzensport. Wir haben zwei Spitzensportverbände da, und es geht eigentlich um die Spitzensportanlagen. Und da würde ich sagen, es sind eher meine vier Tonnen ganz am Ende richtig.

Michael Kracht (BMUV): Nein, das sind die Zahlen der ECHA. Ich kann jetzt dazu auch nicht mehr sagen. Ich vertrete hier den Bund und nicht die EU.

Und ansonsten kann ich nur darauf hinweisen, was wir schon gesagt haben: Es ist ein zweigeteiltes Verfahren. Phase eins ist abgeschlossen. Der Bericht, der zugegebenermaßen über 500 Seiten lang ist, ist veröffentlicht und es gibt noch keinen Kommissionsvorschlag. Und wir als Bundesregierung werden erst auf einer wissenschaftlich fundierten Grundlage, die eben mit einem Vorschlag der Kommission verknüpft ist, Stellung beziehen.

Das übliche Verfahren, hatten wir in dem Bericht auch dargelegt.

Abg. **Jörn König** (AfD): Herr Vorsitzender, vielen Dank. Ich habe keine weiteren Fragen, außer noch liebe Grüße aus der Stadt des weltgrößten Schützenfestes Hannover. Wir werden bald das 500. Schützenfest feiern. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Dann frage ich die Fraktion der FDP. Herr Reuther, bitte um seine Fragen.

Abg. **Bernd Reuther** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Der Kollege Emmerich hat gerade schon die Ausnahme, die die Kommissionspräsidentin angekündigt hat, angesprochen. Und da hätte ich auch mal eine Frage an Herrn Brokamp. Ich halte das für in Teilen schwer differenzierbar. Ich will das mal am Beispiel meines eigenen Schützenvereins erläutern, wo es natürlich die Brauchtumsschützen gibt, der aber auch eine sehr große aktive Schießsport-Abteilung hat. Ich bin bei den Brauchtumsschützen. Bei mir ist das immer Glück, egal mit welcher Munition ich schieße. Aber die schießen natürlich auch. Die Brauchtumsschützen schießen natürlich außerhalb des Schützenfestes um Preise und so weiter und so fort. Und die benutzen natürlich die gleiche Anlage, die benutzen teilweise die gleichen Gewehre. Da ist die Frage, wie man so eine Differenzierung überhaupt hinbekommen soll.

Und das ist, glaube ich, kein Einzelfall in Deutschland, sondern da gibt es ganz viele Vereine, die sowohl Sportschützen haben auf der einen Seite als auch Brauchtumsschützen auf der anderen Seite, im gleichen Verein auf der gleichen Anlage. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Die Frage war jetzt an Herrn Brokamp? Herr Brokamp, bitte.

Jörg Brokamp (DSB): Herr Reuther, herzlichen Dank. Sie bringen es auf den Punkt. Zunächst einmal muss man sagen: Wir haben uns sehr gefreut über die Initiative, die auch eine Grundlage hat, im Parlamentskreis Schützenwesen an der Stelle. Und da gilt unser Dank erst einmal, dass man das erkannt hat, dass man das aufgegriffen hat. Und es hat schon Bewegung gegeben. Es ist völlig verständlich, zunächst einmal, dass man sich auf das fokussiert hat, was einen am nächsten auch bewegt, auch im Wahlkreis bewegt. Und das ist hier der Bereich Vogelschießen, Schützenfest und



was da alles so mit zusammenhängt. Deswegen hat man da diesen Fokus sicherlich gehabt. Aber auch aus unserer Sicht - und das haben wir auch deutlich gemacht - wäre es schon sehr wichtig gewesen, auch den schießsportlichen Bereich dort mit dabei zu haben. Da gibt es auch Initiativen, durch den Kollegen Liese im Europaparlament, das Ganze mit aufzugreifen und auch zu erweitern auf den Bereich des Schießsports. Sie haben vollkommen Recht, das lässt sich kaum auseinanderhalten, weil hier die gleichen Geräte, teilweise die gleichen Anlagen genutzt werden und für uns wäre es im Grunde genommen auch wichtig, dass es eine Erweiterung gibt, und ich sag mal, die Formulierung der Kommissionspräsidentin erlauben quasi den Weg dorthin, nicht explizit, aber es ist vollkommen richtig. Für uns wäre wichtig, auch den schießsportlichen Bereich stärker, nicht nur den traditionellen schießsportlichen Bereich, sondern den insgesamt schießsportlichen Bereich dort stärker noch mal abgesichert zu bekommen. Danke.

Abg. **Bernd Reuther** (FDP): Vielleicht, Herr Vorsitzender, nur noch eine Anmerkung, weil es sind nicht nur die gleichen Anlagen und teilweise die gleichen Gewehre, es sind auch die gleichen Menschen. Und dann brauche ich mir nur einen anderen Hut aufsetzen. Das wollte ich nur noch mal angefügt haben. Danke.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Herr Hahn, hätten Sie Fragen noch?

Abg. **Dr. André Hahn** (fraktionslos): Ja, Herr Vorsitzender, vielen Dank. Wir haben gehört, was auf der EU-Ebene diskutiert wird und was da möglicherweise als Empfehlung kommt. Mich würde interessieren, unabhängig von der EU-Ebene, gibt es seitens der Bundesregierung denn Überlegungen oder konkrete Aktivitäten, um Blei als Munition zu reduzieren oder auch zu verbieten? Dasselbe gilt für die Frage von Angelzubehör. Gibt es bei der Bundesregierung eigenständig derartige Überlegungen?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Michael Kracht (BMUV): Es gibt hier ein EU-Verfahren, und daneben weitere Initiativen sind mir nicht bekannt und werden wahrscheinlich auch eher überflüssig, wenn ein EU-Verfahren gerade läuft.

Abg. **Dr. André Hahn** (fraktionslos): Die Frage zielt darauf hin, dass es etliche Länder schon gibt, beispielsweise im Angelsport, die dort entsprechende Verbote erlassen haben. Und deshalb war meine Frage, ob die Bundesregierung dort bestimmte Überlegungen bereits selbst anstellt.

Michael Kracht (BMUV): Mir sind die nicht bekannt.

Abg. **Dr. André Hahn** (fraktionslos): Dann möchte ich noch gerne zurückkommen auf die Forderungen des Deutschen Schützenbundes, die wir bekommen haben dankenswerterweise im Vorfeld zu dieser Sitzung. Und da sind sechs konkrete Forderungen enthalten, die sich weitestgehend an die Bundesregierung, gerade an den Bund richten. Und da würde mich interessieren, welche Positionen die Bundesregierung zu diesen sechs Forderungen einnimmt und ob sie diese teilt, oder wo sie eine völlig andere Meinung möglicherweise hat? Das wird ja wohl dann auch den entsprechenden Schützenbund interessieren.

Der **Vorsitzende**: Können Sie dazu was sagen oder Herr Dr. Rülke?

Dr. Steffen Rülke (BMI): Ich kann jetzt zu der Debatte, die wir hier gerade führen, nur anschließen an das, was Herr Kracht sehr richtig aus dem federführenden Umweltministerium ausgeführt hat, dass die Bundesregierung zu den entsprechenden Vorschlägen, sollten sie denn kommen aus der Kommission, sich verhalten wird. Und selbstverständlich wird das BMI und dort die Sportabteilung dabei, innerhalb der Debatte, innerhalb der Bundesregierung die Belange des Sportes, wie sie hier von Herrn Brokamp und Herrn Hacker sehr instruktiv und sehr anschaulich geschildert worden sind, einbringen.

Abg. **Dr. André Hahn** (fraktionslos): Herr Vorsitzender, es tut mir leid, wir haben das als Ausschussmaterial hier bekommen, in den Sportausschuss, und ich gehe davon aus, dass die Bundesregierung das auch kennt. Und wenn da sechs konkrete Forderungen stehen, bis hin zu finanzieller Kompensation für verwendbare Waffentypen, Unterstützung von alternativen Geschossmaterialien, Forschung usw., dann sind das konkrete Forderungen an die Bundesregierung. Meine Frage war, wie Sie zu diesen Forderungen stehen? Und das ist eine andere Frage als allein das Verbot von Blei.



Dr. Steffen Rülke (BMI): Sie steht aber dennoch damit im Zusammenhang. Und da wir hier mehrfach ausgeführt haben, dass die Bundesregierung sich zu den etwaigen Vorschlägen erst verhalten wird, wenn sie auf dem Tisch liegen, ist es trotzdem eine Antwort. Wenn es da noch weitere konkrete Fragen dazu gibt, stehen wir im Nachgang auch zur Beantwortung zur Verfügung.

Der **Vorsitzende**: Herr Hahn, weitere Fragen? Dann sind wir am Ende dieser Fragerunde. Ich bedanke mich noch mal ganz herzlich, Herr Hacker, Herr Brokamp, für Ihre Expertise und auch für Ihre guten Hinweise. Und ich denke, wir werden in Kontakt bleiben müssen, oder sollten auch in Kontakt bleiben, und vielleicht auch tatsächlich mit unserer Bundesregierung dort noch mal an ein paar Schnittstellen andocken. Und bedanke mich noch mal ganz herzlich und wünsche Ihnen eine gute Heimreise.

Beifallsbekundungen

Der **Vorsitzende**: Ich schließe Tagesordnungspunkt 2 und rufe Tagesordnungspunkt 3 auf.

Tagesordnungspunkt 3

Unterrichtung durch die Bundesregierung

Erster Tätigkeitsbericht des Bundesarchivs für den Zeitraum Januar 2021 bis Juni 2023

BT-Drucksache 20/8800

Der **Vorsitzende**: Die Unterrichtung durch die Bundesregierung im ersten Tätigkeitsbericht des Bundesarchivs für den Zeitraum Januar 2021 bis Juni 2023 laut BT-Drs. 20/8800. Der federführende Ausschuss hat unser mitberatendes Votum angefordert. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien hat mitgeteilt, dass das Thema im parallel tagenden Ausschuss für Kultur und Medien für volle zwei Stunden gerade aufgesetzt ist. Ein Ressortvertreter könne deswegen für den Sportausschuss leider erst nach dem Ausschuss, nach diesem Ausschuss hier zu uns kommen. Deswegen frage ich jetzt: Wir haben uns eigentlich ohne Debatte geeinigt. Gibt es dort irgendwelchen Widerspruch? Herr Hahn, bitte.

Abg. **Dr. André Hahn** (fraktionslos): Herr Vorsitzender, ich konnte bei der Einigung nicht dabei sein. Wir haben das erste Mal diesen Tätigkeitsbericht hier vorliegen und insofern, da es uns unmittelbar betrifft, was eine Personalie angeht in diesem Bericht, möchte ich das gerne hier auch ansprechen. Laut dem vorliegenden Tätigkeitsbericht wurde Professorin Ines Geipel durch die Bundesregierung als Mitglied des Beratungsgremiums hier benannt. Das ist aus meiner Sicht, aus unserer Sicht, völlig inakzeptabel, angesichts der diversen Falschdarstellungen von Frau Professorin Geipel zum Thema Doping in der DDR und auch angesichts der inzwischen nicht mehr zu leugnenden Tatsache, dass sich Frau Professorin Geipel wohl zu Unrecht Leistungen aus dem vom Bund finanzierten Dopingopferhilfegesetz erschlichen hat. Ich verweise auf die MDR-Dokumentation „Doping und Dichtung“ vom 31. Januar 2023, auf den jüngsten Artikel in der TAZ vom 16. Dezember 2023 und die Gerichtsverfahren und Entscheidungen, auch das betrifft den Sport im Fall Geipel gegen Misersky. Und die Bundesregierung –

Der **Vorsitzende**: Herr Hahn, ich habe angefragt, ob Sie dort Widerspruch einlegen. Den Widerspruch haben Sie eingelegt. Ich möchte jetzt weiterfahren und möchte, so wie wir und in der Obbleute Runde uns auch verständigt haben, Ihnen die Möglichkeit geben. Sie haben natürlich jetzt schon eine Minute hier für sich verbraucht, wo wir als Obbleute gesagt haben, jeder kann eine Minute hier sich einbringen, und dann sammeln wir das, und dann kann die Bundesregierung hierzu noch mal sich positionieren.

Abg. **Dr. André Hahn** (fraktionslos): Dann würde ich gleich vielleicht die Frage wenigstens stellen können, ob die Bundesregierung an dieser Sache festhält, angesichts der ihr bekannten Fakten. Der Staatssekretär hat mir geantwortet. Der Bundesregierung ist das alles bekannt. Und warum ist diese Frau dann immer noch Mitglied in diesem Beirat, und hat



es hier eine Abstimmung gegeben mit der Kulturstaatsministerin?

Der **Vorsitzende**: Ich würde dann die Fraktion der SPD oder auch die Fraktion der CDU/CSU darum bitten, dass Sie hier einsteigend beginnen, wir bei jedem eine Minute hier aufrufen und dann noch mal Bezug nehmen.

Abg. **Dr. Herbert Wollmann** (SPD): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren. Wir nehmen diesen Bericht sehr wohlwollend zur Kenntnis. Sie wissen selbst, dass dieses Bundesarchiv jetzt für die Betreuung der Stasiunterlagen verantwortlich ist, für die Zusammensetzung des Kuratoriums, des Vorstandes oder was auch immer. Für dieses Archiv sind wir im Sport nicht verantwortlich. Da müssen Sie sich tatsächlich an den Sportausschuss wenden, oder wen auch immer. Inhaltlich kann ich zu einem laufenden Verfahren oder abgeschlossenen Verfahren von Frau Professorin Ines Geipel jetzt keine Stellung nehmen. Ist mir auch nicht bekannt, dass das speziell in diesem Bericht behandelt wird. Sie zielen nur auf das Gremium ab, aber nicht auf den Inhalt dieses Tätigkeitsberichtes. Insofern kann ich da jetzt auch nicht mehr viel zu beitragen. Es besteht die Möglichkeit für Opfer, Geschädigte oder Verfolgte aus DDR-Zeiten, sich an dieses Gremium zu wenden, an dieses Bundesarchiv und dort die entsprechenden Ansprüche zu stellen oder Verfahren in die Wege zu leiten, um dann Entschädigungen zu erhalten. Insofern finden wir die Arbeit dieses Gremiums vernünftig und werden es auch weiterhin unterstützen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Die Fraktion der CDU/CSU. Herr Mayer, bitte.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Vielen Dank! Sehr geehrter Herr Vorsitzender, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, lieber Herr Kollege Dr. Hahn, ich finde es etwas unglücklich, sage ich jetzt ganz offen, dass Sie jetzt hier eine Personalie herausgreifen, was diesen Tätigkeitsbericht des Bundesarchivs angeht, insbesondere nachdem Sie jetzt nicht inhalt-

lich den Bericht hinterfragen oder zur Disposition stellen, sondern die Zusammensetzung der Kommission kritisieren, insbesondere was die Person Ines Geipel angeht.

Ich habe mir da auch schon viel angesehen und auch viel gelesen. Auch die von Ihnen erwähnte Dokumentation des MDR habe ich mir zu Gemüte geführt. Ich kenne Frau Geipel persönlich nicht. Ich erlaube mir da keine Bewertung. Ich sage ganz offen: Ich würde mir nicht erlauben, hier die Zusammensetzung der Kommission zu kritisieren bzw. die Bundesregierung zu kritisieren, weil Frau Geipel in dieser Kommission ist. Ich weiß, es gibt diese Vorwürfe, dass sie zu Unrecht Entschädigungszahlungen erhalten hat. Es gibt auch Vorwürfe, dass sie sich auch mit falschen Lorbeeren geschmückt hat, was ihre sportlichen Erfolge angeht. Wie gesagt, ich möchte mir da kein Urteil erlauben. Da gibt es ganz unterschiedliche Positionen. Da spielen natürlich auch Emotionen eine ganz große Rolle. Was aus meiner Sicht aber unbestritten ist, dass Frau Geipel sich um die Aufarbeitung des DDR-Dopingregimes, möchte ich es mal bezeichnen, und auch der Entschädigung der DDR-Dopingopfer verdient gemacht hat. Das ist aus meiner Sicht, das ist meine persönliche Bewertung. Zu der Bewertung stehe ich auch. Man mag die Person differenziert betrachten wie jeder. Jeder hat Vor- und Nachteile, aber der Umstand, dass sie sich, auch gegen massive Widerstände, für diese Entschädigungszahlungen, für das Dopingopferhilfegesetz stark gemacht hat, das ist aus meiner Sicht ein Faktum, das man nicht leugnen kann und nicht bestreiten kann. Deswegen habe ich persönlich, und ich darf das auch für die Fraktion in Anspruch nehmen, kein Problem damit, dass Frau Professorin Geipel dieser Kommission angehörte.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen kurze Intervention.



Abg. **Philip Krämer** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich kann mich dem nur anschließen. Ich habe jetzt kurz noch mal in den Bericht reingeguckt. Der ist jetzt nicht federführend in diesem Ausschuss. Ich glaube, Sport ist auch zweimal erwähnt an zwei verschiedenen Stellen. Das heißt, es ist überschaubar. Nichtsdestotrotz haben wir zwölf Mitglieder des Beratungsgremiums des Bundesarchivs. Das jetzt auf eine Personalie zuzuspitzen und sozusagen auch eine gewisse Diskreditierung dieses Berichtes vorzunehmen, finde ich ehrlicherweise nicht ganz gelungen und muss auch sagen, dass wir gerade auch, und das sollte man in den Tagen auch immer wieder sagen, der Mut der Bürgerinnen und Bürger der ehemaligen DDR maßgeblich dazu beigetragen hat, dass überhaupt so viele Akten noch vorhanden sind, und das finde ich, sollte man an erster Stelle stellen. Dann der Fakt, dass wir nur zwei Erwähnungen von Sport in diesem Bericht haben, zeigt, dass wir vielleicht in dem Bereich auch noch eine gewisse Aufarbeitungsnotwendigkeit haben. Wir haben da in den letzten Monaten das eine oder andere Mal darüber diskutiert. Deswegen kann das vielleicht auch eine Grundlage sein, hier weiterzuarbeiten als Ausschuss und dementsprechend, finde ich, kann man dem Tagesordnungspunkt bzw. den Tätigkeitsbericht auch gut zur Kenntnis nehmen. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Danke. Ich bitte Herrn König nochmal.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Bei uns sieht es so aus: Wir sehen das auch sehr skeptisch mit Frau Geipel in dem Gremium, aber das würde, lieber Kollege Hahn, nicht ihren Beitrag rechtfertigen. Wir haben uns hier in der Oblesung darauf verständigt, das Ding ohne Debatte zu machen, den Tagesordnungspunkt. Dass Sie jetzt das Wort ergreifen und dann geht es nicht mehr um den Bericht, sondern nur um ein zuarbeitendes Gremium. Wir halten das für falsch und unangemessen. Und ich muss ganz offen

sagen, ja, es wird die Linke nicht zurück in den Bundestag bringen.

Der **Vorsitzende**: Ich bitte Herrn Reuther noch mal um seine Fragen.

Abg. **Bernd Reuther** (FDP): Von mir keine weiteren Ergänzungen.

Der **Vorsitzende**: Okay, danke. Dann beenden wir hier die Debatte. Ich bedanke mich noch mal vielmals für die Unterrichtung auch zur Kenntnisnahme. Ich sehe hier erst mal keinen Widerspruch.

Der Sportausschuss nimmt die Unterrichtung zur Kenntnis.

Ich schließe Tagesordnungspunkt 3 und rufe Tagesordnungspunkt 4 auf.

Tagesordnungspunkt 4

Gesetzentwurf der Fraktionen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP

Entwurf eines Gesetzes über die Polizeibeauftragte oder den Polizeibeauftragten des Bundes beim Deutschen Bundestag (Polizeibeauftragengesetz – PolBeauftrG)

BT-Drucksache 20/9148(neu)

Der **Vorsitzende**: Das ist der Gesetzentwurf der Koalitionsfraktionen über die Polizeibeauftragte oder den Polizeibeauftragten des Bundes beim Deutschen Bundestag, laut Bundestagsdrucksache 20/9148 neu. Der federführende Innenausschuss hat unser mitberatendes Votum angefordert, da das Plenum am 13. Dezember eine Zurückverweisung in den federführenden Ausschuss beschlossen hat. Zu diesem Gesetz liegt ein Änderungsantrag der Koalitionsfraktionen vor, der als Ausschuss-Drs. 20(4)357neu verteilt wurde. Wir haben uns verständigt, auf eine Debatte hier zu verzichten. Wir kommen daher direkt zur erneuten Abstimmung über den Änderungsantrag der Koalition. Wer stimmt hier dafür?

Das sind die Koalitionsfraktionen.

Wer stimmt dagegen?

Das sind die CDU/CSU, die AfD.



Wer enthält sich?

Einer. Gut.

Vielen Dank.

Der Sportausschuss hat den Änderungsantrag mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und AfD angenommen.

Wir kommen nun zur erneuten Abstimmung über den Gesetzentwurf in der soeben geänderten Fassung.

Wer stimmt für den Antrag der SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP?

Das sind die Koalitionsfraktionen.

Wer stimmt dagegen?

Das sind die restlichen Fraktionen des Hauses, bzw. Enthaltung.

Der Sportausschuss beschließt Annahme des Gesetzentwurfes in geänderter Fassung mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und AfD.

Ich schließe damit den Tagesordnungspunkt und rufe Tagesordnungspunkt.

Tagesordnungspunkt 5

Verschiedenes

Der **Vorsitzende**: Verschiedenes auf. Gibt es hier Wortmeldungen? Das sehe ich nicht. Damit schließe ich die 46. Sitzung des Sportausschusses. Ich wünsche Ihnen und Euch allen noch eine angenehme Woche mit viel Kraft und Energie für den Einsatz unserer Sportbelange. Danke schön.

Ende der Sitzung: 16.36 Uhr

Frank Ullrich, MdB
Vorsitzender